

Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 178.

Sonnabend, 27. Juli 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebelages bis vormitag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Ränger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 441 seines Handelsregisters die Firma

Louis Schniebs, Kaufhaus „Saxonia“ in Röderau

und als deren Inhaber

den Kaufmann **Gustav Louis Schniebs** in Röderau

eingetragen.

Angeregener Geschäftszweig: Handel mit Manufaktur- und Konfektionswaren.

Riesa, den 26. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung auf Weiskiger Staatsforstrevier. Parzelle 501 bis 508.

Im **Sackhofe zu Gröbzig** sollen Dienstag, den 6. August 1907, von vorn 10 Uhr an 9 eich. Stämme 18/29 cm Mittenst., 5 eich. u. 378 Kef. Röhler 16/30 cm Ober- bez. Mittenst., 96 cm Kef. Kuchknüppel, 127 cm Kef. Brennscheite, 13 cm eich. u. 129 cm Kef. Brennküppel, 5 cm eich. u. 25 cm Kef. Äste, 501 cm Kef. Kufstisch, Kufschlag in Abt. 95 u. Schneisenverbreiterungen in den Abt. 84, 86 u. 105, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Weiskig a. d. R. und Moritzburg, am 24. Juli 1907.

Kgl. Forstrevierverwaltung.

Kgl. Forstrentamt.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 27. Juli 1907.

* Von einem bedauerlichen Unfall wurde heute früh in der achten Stunde der Sohn des Herrn Dachdeckermeister Fiedler hier, der im väterlichen Geschäft als Lehrling beschäftigt ist, betroffen. Der junge Mann war im Eisenwerk beim Leeren eines Tisches mit tätig. Aus irgendwelcher Ursache stolperte er und fiel mit beiden Händen in einen Kessel heißen Teeres. Hierbei spritzte der Teer auch ins Gesicht. Die dadurch entstandenen erheblichen Brandwunden machten seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig.

— Zu der kürzlich gegebenen Beschreibung der Tochterwerke des Eisenwerks Sauchaammer sei noch einiges aus der Gründungszeit des Eisenwerks Gröbzig mitgeteilt. Als zu Anfang des vorigen Jahrhunderts das Eisenwerk Sauchaammer sich fortlaufend großer Aufträge zu erfreuen hatte, so daß die Produktion von den Aufträgen überfliegen wurde, da beschloß man die Anlage einer Gießerei in Gröbzig im Hammerbusch. Das Gelände, welches ganz verflumpft war, wurde durch Sand aus der Röder aufgeschüttet, und den 5. September 1818 von dem Herrn Grafen selbst, als früh eben die Sonne herrlich aufging, der Grundstein zu einer massiven Hütte mit Formhaus gelegt. Außerdem wurden errichtet zwei Cypol-Dosen mit gebrochener Funkenesse, ein eisernes doppeltwirkendes Hydraulische, Wasserrad, Kohlenhaus, sowie Ab- und Zufuhr-Wassergraben, letzterer mit Berücksichtigung unmittelbarer Schiffahrts-Verbindung mit dem (schon seit langer Zeit wieder eingegangenen) Gröbzig-Floß-Kanal, der damals von Eisenerwerba nach der Elbe führte. Am 14. Mai 1819 wurde Feuer angemacht und es begann im Eisen des Grafen Einfluß das erste Schmelzen. Wegen des preussischen Grenzolltarifs von 1818 sah man sich gezwungen, das zum Betriebe nötige Roheisen in Gröbzig bezw. in Sachsen zu produzieren, dadurch kam auch wieder der Eisenstein-Bergbau in Sachsen zur Blüte.

* Der Wunsch nach einer Straßenbahn zwischen Riesa und Gröba, die eventuell bis Strehla ausgedehnt wäre, erhält sich dauernd und zweifellos würde eine solche Bahnverbindung im Interesse der ersten genannten beiden Orte bezw. aller drei Gemeindefürsorg liegen. Aber die Verwirklichung eines solchen Projektes scheiterte bisher wohl hauptsächlich an den beträchtlichen Kosten, die die Herstellung einer solchen Bahn verursachen würde, ohne daß man mit Sicherheit auf Rentabilität und dadurch entsprechende Verzinsung rechnen zu können meinte. Bei den bisher aufgetauchten Vorschlägen wurden ziemlich hohe Summen als Anlagekapital genannt. Bedeutend billiger soll die Bahn sich aber stellen, wenn man auf eine gleislose Bahn zu kommen würde. Wir bringen in der 2. Beilage vorliegender Nummer über die angeblich zur Zeit billigste aller Bahnen: „die gleislose elektrische Straßenbahn“, einen Artikel, der in der Sache aktuell ist und wohl von der Bevölkerung der interessierten Gemeinden mit besonderem Interesse gelesen werden wird. Der Artikel ist von einem Fachmann verfaßt und diesem müssen wir natürlich die Gewähr für die Richtigkeit seiner Ausführungen überlassen. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß wir photographische Aufnahmen von bereits im Betrieb befindlichen gleislosen Bahnen in unserem Schaufenster auf der Wettinerstraße zum Aushang bringen werden. Für unsere Gröb-

zig Leser sind diese Abbildungen im Schaufenster von Plasniks Buchhandlung am Georgplatz zur Besichtigung ausgehängt. Die erste derartige Bahn in Sachsen, die sogenannte Wielatubahn, hat Schreiber dieses feinerzeit benutzt und er muß gestehen, daß er davon nicht bekehrigt war. Inzwischen sollen aber derartige Verbesserungen vorgenommen worden sein, daß diese Bahnen nunmehr weitesten Ansprüchen zu genügen imstande sind.

— Der Schützengildeverein ehrte einen seiner älteren Turngenossen, Herrn Franz Schmoz, dadurch, daß er ihm für 25 jährige Tätigkeit als zweiter Vorsitzender eine Anerkennungsurkunde überreichen ließ.

* In vorliegender Nummer beginnen wir mit dem Abdruck von Aufzeichnungen, die ein junger sächsischer Südafrikareisender von seinen Erlebnissen als Teilnehmer des Krieges in Südafrika gemacht hat. Die Aufzeichnungen geben ein ungefähres Bild von den schwierigen Verhältnissen, unter denen Deutschlands Söhne so fern der Heimat für des Vaterlandes Ruhm und Ehre kämpften und litten. Sie werden sicher mit viel Interesse gelesen werden.

— Die interessante Frage: Was kostet ein Kanonenfuch? ist nicht nur in militärischen Kreisen, sondern häufig genug auch am bürgerlichen Stammtisch Gegenstand der Erörterung, wird aber selten richtig beantwortet. Wir wollen zunächst nur das Hauptgeschütz der Feldartillerie, die Feldkanone 96, in Betracht ziehen. Auch bei diesem neuzeitigen, mit Schusskapseln versehenen Rohrwaffen-Geschütz ist die Munition noch nicht wie beim Gewehr in eine Patrone vereinigt, sondern besteht aus Geschos und Kartusche. Das am meisten verwendete Schrapnell kostet 18 M. und die Granate, die ihrer brillanten Wirkung wegen teurer ist, 21 M. Die Kartusche hat völlig neu einen Wert von 5 M., ist aber eine schon abgefeuerte Hülse wieder verwendet worden, was häufig geschieht, so kostet sie nur 8 M. Einen Schrapnellgeschuß können wir also für 21 M., einen Granatgeschuß für 24 M. haben. — Während bei der Kanone der Durchmesser der Seele 7,7 Zentimeter beträgt, hat die Feldhaubitze einen Kaliber von 10,5 Zentimeter; ihre Munition ist natürlich bedeutend größer und kostet mehr als das Doppelte, das Schrapnell nämlich 38 M., die Granate 43 M. Da der Preis der Haubitzenkartusche neu 8 M. und bei schon gebrauchter Hülse 6 M. beträgt, so kommt der Schrapnellgeschuß der Haubitze auf mindestens 44, der Granatgeschuß auf 49 M. — Uebrigens hat die Kanone noch ein Nebengeschütz und die Haubitze eine Leuchtgranate, d. i. Geschosse, die bei der Abnahme nicht ganz den Bedingungen entsprechen und nun, mit minderbrauchbarem Pulver geladen, nur zu Schulschießen im Frieden verwendet werden: sie kosten 15 bzw. 26 M., mit Kartusche also 18 bzw. 32 M. — Bei der Feldartillerie und bei der Marine, die bekanntlich Geschosse bis zu einem Kaliber von 30 Zentimeter hat, gibt es natürlich Geschosse, die viel, viel teurer sind; es wird infolgedessen auch sehr häuslicherisch mit ihnen umgegangen. Zur Verhütung unangenehmer Steuerzahler wollen wir noch hinzufügen, daß zum Schulschießen kein Geschos, sondern nur eine Mündungsverlängerung verwendet wird; diese auch bei Feldübungen und im Manöver gebrauchte Kartusche wird aus den für die scharfe Munition nicht mehr verwendbaren Hülzen und minderbrauchbarem Pulver hergestellt und hat nur einen geringen Wert.

* Der 5. Verbandstag der Rabatt-Sparvereine Deutschlands tagte dieses Jahr in München in den Prachtgärten des Hotels Bayerischer Hof. Aus dem entferntesten Norden, Süden, Osten und Westen hatten sich in Bayerns Restbezirk 446 Deputierte aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes eingefunden; auch unser Riesa war vertreten. Die Erledigung der Tagesordnung nahm zwei volle Tage in Anspruch.

— Eine staatliche Beaufichtigung der freiwilligen Feuerwehren steht in Aussicht. Infolge der Ent-

Hypothekengelder

für sofort oder später hat auszuliehen

die Sparkasse Riesa.

Der Ankauf von Roggen und Hafer neuer Ernte ist aufgenommen. Um Zusendung von Angeboten mit Preisforderung und Muster wird ersucht. Der Ankauf in Getreide und Stroh wird fortgesetzt. Proviantamt Riesa.

Versteigerung von Hafer.

Am 30. Juli d. J. von 8^o U. ab soll der auf den Feldern der Kommandantur anstehende gegen Hagelschlag bei der Magdeburger Versicherung zum Maximaltag versicherte Hafer in 25 Kosen — je etwa 1/2 Acker groß — nach vorheriger Bekanntgabe der Bedingungen gegen Barzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Bedingungen können vorher auch im Geschäftszimmer Abt. II der Kommandantur eingesehen werden.

Die Versteigerung findet bei gutem Wetter an den Feldern — an der Straße von Zeitzain nach dem Wasserturm — und bei schlechtem Wetter im Hotel Reichshof in Zeitzain statt.

Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeitzain.

hüllungen, die vor dem Freiburger Schwurgericht in dem Siebenlehner Brandstiftungsprozeß über die dortige freiwillige Feuerwehr gemacht worden sind, beschäftigt die sächsische Regierung, dem nächsten Landtage eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, in der die Anstellung eines vom Staate zu besoldenden Landesbranddirektors gefordert wird, dem die Beaufsichtigung sämtlicher freiwilliger Feuerwehren im Königreich Sachsen übertragen werden soll.

— Ein hervorragendes Mitglied der konservativen Partei sendet den „Dresdener Nachrichten“ eine Zuschrift, die feststellt, daß es bisher noch an einer offiziellen Stellungnahme der konservativen Partei zum Wahlgesetzentwurf fehle; eine Einberufung des Landesvereins zu diesem Zweck sei aber unbedingt nötig. Die Zuschrift lautet: „Während die nationalliberale Partei im Königreich Sachsen, ebenso wie die Mittelstandsvereinigung durch ihre geordneten Vertretungen Stellung zu dem Wahlgesetzentwurf für die Zweite Kammer genommen haben, während die Delegierten des Bundes der Landwirte am 29. d. M. zu gleichem Zwecke in Dresden zusammengetreten werden, ist eine solche Stellungnahme der konservativen Partei bisher weder erfolgt, noch wie es scheint, in Aussicht genommen. Ein Lokalverein der Dresdener hat sich ja allerdings in der bekannten Versammlung über den Wahlgesetzentwurf ausgeprochen und da der Vorsitzende dieses Vereins gleichzeitig an der Spitze des Landesvereins steht, wurde diese Rundgebung vielfach als eine solche der sächsischen konservativen Partei aufgefaßt. Diese Doppelstellung ist aber schon in der letzten Versammlung des Landesvereins als unzulässig bezeichnet worden und es hat berechtigten Mißmut im Lande erregt, daß trotzdem noch keine Aenderung eingetreten ist. Jedemfalls kann die Stellung der Gesamtpartei nur in einer Versammlung des Landesvereins zum Ausdruck kommen, dem die sämtlichen Lokalvereine als korporative Mitglieder angehören. Daran kann auch die Erklärung der konservativen Fraktion der Zweiten Kammer nichts ändern, obgleich dieser Erklärung natürlich ein weit höherer Wert beizumessen ist, als der Stellungnahme eines einzelnen Lokalvereins. Auch wir streben die baldige Schaffung eines neuen Wahlgesetzes an, durch welches den unteren Volksklassen eine Vertretung in der Kammer in gewissen Grenzen gewährt wird. Wir wollen aber in dieser wichtigen Sache unsere eigene Meinung zum Ausdruck bringen und uns nicht vom Dresdener Verein im Schlepptau nehmen lassen. Deshalb halten wir die Einberufung einer Versammlung des Landesvereins zur Besprechung des Wahlgesetzentwurfes für unbedingt notwendig. Durch eine solche Versammlung würde wohl auch den Gerüchten von einer Spaltung der konservativen Partei ein Ende bereitet werden.“ — In einem Dresdener Briefe an die Kreuzzeitung wird darauf verwiesen, daß der Vorstoß des Legationsrates v. Rostitz-Wallwitz in konservativen Kreisen allerdings stark verstimmt habe, daß es aber hiesige, die Bedeutung dieser Angelegenheit zu überschätzen, wollte man annehmen, daß dadurch fast die gesamte konservative Partei Sachsen aus Freunden zu Gegnern einer so einschneidenden Regierungsmaß-

Das gute Riebeck-Bier.

Rind durch Stiche in den Unterleib. Die Stiche waren aber diesmal nicht mit großer Wucht ausgeführt worden. Ehe der Mörder das Rind noch weiter verletzete, wurde er gestört. Der Täter floh mit schnellen Schritten, als er sich verfolgt glaubte und eilte nach der Rylestraße. Im Hause Rylestraße 2 hat der Luftmörder dann die 4-jährige Tochter des Zuschneiders Brauwitz überfallen. Das Ehepaar Brauwitz besaß zwei Töchter im Alter von vier und sechs Jahren. Die jüngste hatte von der Mutter den Auftrag erhalten, aus einem benachbarten Geschäfte Reis zu holen. Die Kleine hatte die Beforgung auch ausgeführt und wollte eben das elterliche Haus wieder betreten, als der Unbekannte an sie herantrat und sie unter Versprechungen nach dem Eingangportal des Vorderhauses lockte. Hier brachte er dem unglücklichen Rind tiefe Stiche in den Unterleib und in die Brust bei, von denen der eine sofort tödlich wirkte. Er hatte das Herz getroffen. Unbemerkt verließ dann der Mörder das Haus und entfernte sich, ohne daß jemand auf ihn achtete. Als man das Rind fand, war das Leben aus dem kleinen Körper schon entflohen. Die beiden verletzten Kinder Elli Knespl und Herta Senst wurden im Krankenhaus Friedrichshain operiert, ihre Wunden sind genäht. Der Zustand der beiden Mädchen ließ schon gestern abend eine Besserung zu. Die Verfolgung des Mörders ist durch den Umstand ungemein erschwert, daß die kleinen Spielgefährten der überfallenen Kinder keine übereinstimmende Beschreibung des Täters geben können. Anscheinend sind die Bluttaten von einem Geisteskranken verübt worden. Eine Reihe von verdächtigen Personen wurde im Laufe des Abends verhaftet, aber nur eine einzige Entloerung ist aufrechterhalten worden. Im 81. Polizeirevier wurde ein Mann ergriffen, der von zwei Kindern bestimmt als der erkannt wurde, der andern Kindern Geld und Stachelbeeren angeboten hat und sie in ein Haus schleppen wollte. Der Mann wurde den beiden verletzten Mädchen im Krankenhaus vorgestellt, die aber ziemlich erschöpft waren und nur durch Kopfschütteln bekundeten, daß sie den Mann nicht für den Täter hielten. Das Polizeipräsidium setzte eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ergreifung des Täters aus.

Ein Massenzug belgischer Arbeiter in das rheinisch-westfälische Industriegebiet dürfte demnächst zu erwarten sein. Es sollen 20 Glasbläsen des Bedens von Charleroi infolge schlechten Geschäftsganges beschloffen haben, sämtliche Defen Ende dieses Monats stillzulegen, wodurch rund 8000 Arbeiter buslos werden, die Auswanderung in deutsches Industriegebiet beabsichtigen.

Aus Anlaß eines Besuchs des Kronprinzenpaares in der Doberaner Abteikirche bringen die „Leipz. N. Nachr.“ ein paar verb-humoristische Grabchriften, die sich dort vorfinden. So von dem Balgentreter Knust: „Hier ruhet Peter Knust, — Gott zu Ehren hat er gepust, — Die er selbst den Pust bekam — Und ihm Gott den Pust benahm.“ Ferner: „Hier ruhet Gottlieb Merkel, — In sin Jugend was hei 'n Ferkel, — Ob sin Deller was hei 'n Swin, — Dien Gott, wat mag hei nu woll sin?“

Eine sehr launige Geschichte hat sich kürzlich in einem Dorfe bei Freienwalde zugetragen. Das „Oberbarnimer Kreisblatt“ erzählt die Sache wie folgt: Der Lehrer und Organist in dem gedachten Dorfe bemerkte öfter mit Unwillen, daß der Bauer A., so oft er die Kirche betrat, während des Orgelspiels mit seinem Nachbar ein lautes Gespräch begann. Im Einverständnis mit dem Geistlichen beschloß er, dem Störzer des gottesdienstlichen Friedens seine Unart abzugewöhnen. Als A. am nächsten Sonntag wieder mit seinem Nachbar zu plaudern anfang, begann der Organist sein Vorspiel mit einem leisen Andante und ließ unbemerktlich die Töne anschwellen. Dem entsprechend steigerte auch der Bauer seine Lautstärke. Endlich, als der Organist schon fast alle Register gezogen, und der Bauer im Fortissimo auf seinen Freund einredete, machte der Spieler eine Pause, während deren man die laute Stimme eines Andern vernahm: „An min Kalls het doch mir wogen, as Du!“ Unmittelbar darauf begann die Orgel von neuem und lautete in kurzer Zeit zu einem sanften Adagio ab. Der Bauer hatte infolge dieses überaus komisch wirkenden Zwischenfalles Ruhe, seine Zuhörer zu fesseln. Der Betroffene äußerte tags darauf zum Lehrer, er hätte ihm gern einen Zentner Erbsen geschenkt, wenn er ihn nur nicht so schrecklich blamiert hätte. Aber kuriert war er jetzt doch.

In dem Sadowaer Forst bei Berlin war's. Ein Schneiderlein hatte ein Mägdelein, hold und fein, kenneu gelernt. „Denn wer das Mäuschen will verstehen, der muß im Wald zu Zweien gehn.“ Das Jdyll ersuchte aber eine kleine Störung, als sich ein Dritter hinzugesellte. Unser Schneiderlein wurde argwöhnisch, beruhigte sich aber, als das Mägdelein in dem Schwensfried ihren lieben „Bettler“ erkannte. Man trieb allerlei Klötze und kam schließlich überein, ein Sonnenbad zu nehmen. Das Schneiderlein war der Erste, der zur Tat schritt. Bald produzierte er sich im Adamskostüm, derweil sich das Mägdelein schämig abwandte. Immer größer wurde die Entseerung, bis der Schneider bemerkte, daß seine Sachen mit Weißbörze und auch der „Bettler“ mitgegangen waren. Abend suchte er zu retten, was sein einst war, doch der Vorprung der Spyhuben war zu groß, auch hinderte ihn sein Naturzustand, die Verfolgung weiter auszubehnen. Außer dem Verlust der Kleider „mit Inhalt“ hatte er noch Spott zu ertragen, als ein Gendarm ihn anschnitt und nach notwendiger Verhüllung der Blößen nach dem Amtsgerichtsgebäude transportierte. Erst nach Feststellung des Sachverhalts und nach Verbeischaffung eines Ersatzanzuges durfte er gehen. Hoch und teuer schwor er, nie wieder ein Sonnenbad zu nehmen.

Die Kesselanlage des neuen Schnelldampfers „Kronprinzessin Cecilie“

des Norddeutschen Lloyd in Bremen, der am 28. Juli seine Probefahrt von Zwinenlunde nach Bremerhaven macht, hat entsprechend der Riefengröße des Schiffes auch eine außerordentliche Ausdehnung. 19 große Zylinderkessel, von denen 12 Doppel- und 7 Einfachkessel sind, bilden die Anlage zur Erzeugung des Dampfes für die mächtigen Maschinen dieses Riesens des Meeres. Der Durchmesser eines jeden Kessels ist 5,16 Meter, die Länge eines Doppelkessels beträgt 6,35 Meter. Die Mantelbleche der Kessel sind aus bestem Siemens-Martin-Stahl hergestellt und haben eine Stärke von 34 Millimeter; die dazu verwendeten Riete haben sogar einen Durchmesser von 36 Millimeter. Solche Riete mit Menschenhänden zu verarbeiten, ist fast unmöglich. Zur Vernietung der Kesselbleche werden denn auch nur hydraulische Maschinen allergrößten Kalibers gebraucht, welche die Nietung spielend leicht vornehmen. Die Gesamtzahl der Feuerungen in den Kesseln beträgt 124 mit einer Kesselfläche von 290 Quadratmetern, wrauf in 24 Stunden über 720 Tons Kohlen verbrannt werden müssen, um die Dampfkraft zu erzeugen, die für den Antrieb der Hauptmaschinen notwendig ist. Abhängig von der Kesselfläche ist die Heizfläche, die nicht weniger als 10000 Quadratmeter mißt. Der größte Teil der Heizfläche liegt in den Heizröhren, von denen zusammen 15438 Stück in den Kesseln untergebracht sind. Würde man diese Anzahl in einer Länge vor sich haben, so ergäbe sich ein Weg von über 38000 Meter, d. i. der Stundenumweg eines Personenzuges.

Um das Quantum von über 720 Tons Kohlen täglich zu verbrennen, müssen in den Heizräumen jederzeit 81 Mann stark beschäftigt sein, die nach vierstündiger Arbeit acht Stunden Ruhe genießen. Den nötigen Zug für die Feuerungen liefern die großen Windwehre, die noch unterstützt werden von einem ganzen System von elektrisch angetriebenen Ventilatoren. Die Höhe der vier gewaltigen Schornsteine, gewissermaßen die Wahrzeichen der modernen Schnelldampfer, beträgt etwa 40 Meter über dem Kiel, womit sie die Höhe eines recht ansehnlichen Fabrikfchornsteines erreichen. Ihre Weite von 5 Meter übertrifft jedoch bei weitem jeden Durchmesser eines Schornsteines an Land. Die Kessel eines solchen Schnelldampfers stellen Stahlbauwerke dar, die in ihrer Konstruktion und Schwere als Einheit kaum zu übertreffen sind. Beträgt doch das Gewicht eines Doppelkessels, wenn leer, etwas über 100 Tons, wogu noch ein Wasserinhalt für den Betrieb von 50 Tons kommt, sodas in betriebsfertigem Zustande ein solcher Kessel über 150 Tons wiegt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 27. Juli 1907.

× Berlin: Die Nachricht, das es für den Nachschub in Südwestafrika an Freiwilligen fehle, sei durchaus unzutreffend. Im Gegenteil melde sich dauernd eine größere Anzahl, als gebraucht werde. — Dem „Berl. Lokal-Anz.“ zufolge stürzte Prinz Heinrich XVIII. von Preu in Heiligenhafen während eines Spazierganges mit dem Pferde, wobei er sich an den Schultern verletzte. Innere Verletzungen scheinen nicht vorzuliegen, doch klagt der das Bett hütende Patient über die Schmerzen. — Sofia: Von Mazedonien am 26. eingegangene Meldungen erzählen von einem großen Treffen, das türkische Truppen mit Bergartillerie mehreren bulgarischen Banden zwischen Wirtpe und Kopsili geliefert haben. Der Kampf dauerte 2 Tage und endete mit der Niederlage der Banden, welche 100 Tote und zwei als Bandenführer funktionierende Woywoden verloren. — Genk o h a u: Ein Falschmünzergest wurde hier ausgehoben. Vier Falschmünzer wurden verhaftet. Zahlreiche russische und deutsche Falschfakate sowie Formen und Schmelztiegel wurden beschlagnahmt.

× Breslau. Heute beginnen die Feierlichkeiten anlässlich des 7. Deutschen Sängerbundesfestes. Die Stadt riefte eifrig zum Empfang der Gäste. Von allen Häusern wehen Fahnen. Quirlanden ziehen sich auf den Straßen, die der Festzug berührt, zwischen den Häuserreihen hin. Vor dem Rathaus ist ein Baldachin errichtet, unter dem morgen die Uebergabe des Bundesbanners der letzten Feststadt Prag an die jetzige Feststadt Breslau stattfindet. Das Stadttheater zeigt prächtigen Blumenschmuck. Die Säulen sind mit Purpur umkleidet.

× Celle. Vor einigen Tagen versuchte ein von seiner Frau getrennt lebender Arbeiter in Steinförde auf offener Straße seine Frau zu töten, indem er 2 Revolverkugeln auf sie abgab, die aber ihr Ziel verfehlten. Er wurde später in einem naheliegenden Gehölz erschossen aufgefunden. — Coico. Auf dem Bahnhofe wurde der Sohn des Ochsenhirzen Schwemms, der Heu zum Verkauf auslud, zwischen den Buffern eines Pressbocks und denen einer Rangiermaschine eingeklemmt und völlig zerquetscht. Der Tod trat sofort ein. — Marburg. Am nächsten Mittwoch wird eine Zusammenkunft der Rektoren aller deutschsprechenden Universitäten stattfinden. Die Studentenschaft hat für die fremden Gäste eine Ovation geplant.

× Haag. Die vierte Kommission nahm unter dem Vorsitz von Martens die umfangreiche Debatte über die Abschaffung der Kriegskontenbände wieder auf, gegen die sich Renauli-Frankreich wendet, während Nord Reag-England sich dafür ausspricht.

× Antwerpen. Als der König von Belgien gestern die neuen Marineanlagen besuchte, erhielt er an Bord der „Alberta“ einen anonymen Brief, der ihn mit dem Tode bedroht. Die Polizei hat die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um das Leben des Königs während seines Aufenthalts in Antwerpen zu sichern. Die Untersuchung ist eingeleitet.

× Drontheim. Während des Aufenthaltes des deutschen Geschwaders stürzte ein Matrose bei einem Spaziergange auf den Bergen infolge Loslörens eines Steines in den Abgrund und war sofort tot. Seine Leiche ist mit einem Torpedoboote nach Hamburg gesandt worden.

× Palermo. Aus Sirgenti wird berichtet, daß gestern eine neue Kundgebung für den Exminister Rasi stattgefunden hat. Etwa 1000 Personen veranstalteten eine Demonstration und Umzüge durch die Straßen. Truppen schritten ein, um die Kundgeber zu zerstreuen. Tiefe leistung Widerstand. Es kam zu Zusammenstößen, viele Personen wurden verletzt. 200 Verhaftungen wurden vorgenommen.

× Serviers. Die Polizei verhaftete drei aus Köln kommende Deutsche, welche bei einem Einbruchsdiebstahl auf frischer Tat ertrappt waren.

× Helsinki. In Sachen des Bogroms auf der Eisenbahnstation Helsinki sprach das Schwurgericht sechs Angeklagte frei. Ein Angeklagter wurde zu acht Jahren Zwangsarbeit, drei zu einem Jahr und drei Monaten Hausarrest und einer zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter ist entflohen.

× Petersburg. Im Semenowischen Garderegiment ist es wieder zu Unruhen gekommen. Unzufriedenheit der Rückkehr des Obersten Riemann, der bei der Unterdrückung des Moskauer bewaffneten Aufstandes große Ausamkeiten an den Tag gelegt hatte. Die Soldaten sollen sich geweigert haben, seinen Befehlen Folge zu leisten. Eine Untersuchung der Kaserne führte zur Entdeckung zahlreicher revolutionärer Schriften. Sieben Gemeine wurden verhaftet. — Dieser Tage sind, wie verlautet, in Peterhof mehrere Revolutionäre verhaftet worden, bei denen Bomben vorgefunden wurden. Die Wachen längs der Meeresküste wurden verstärkt. Im Lager von Kraskoje Selo herrscht große Unzufriedenheit. Gestern ist der Befehl gegeben, die Maschinen der kaiserlichen Jacht „Standard“ zu prüfen, die wahrscheinlich am 3. August nach den deutschen Gewässern auslaufen wird.

× Newyork. Die Hitze hält an und fordert täglich viele Opfer.

Wasserstände.

Juli	Moldau		Iser		Eger		Elbe			
	Sub-metel	Prag	Wamp-lung-lau	Reun	Par-buditz	Mel-nik	Leit-meritz	Mus-sig	Dres-den	Riesa
26.	+ 15	+ 50	+ 14	- 15	+ 38	+ 28	+ 22	+ 68	- 73	- 2
27.	+ 42	+ 42	+ 14	- 18	+ 30	+ 18	+ 16	+ 58	- 86	- 12

Wetterprognose für den 28. Juli: Trocken und meist heiter; mäßige südliche Winde; etwas wärmer.

Fahrplan der Sächl.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 15. Mai bis mit 1. September 1907.

Ab	Nach	Ab	Nach	Ab	Nach
ab Röhlig	—	6.30	10.35	1.—	5.45
• Böhmig	—	6.55	11.—	1.25	6.10
• Kretznig	—	7.20	11.25	1.50	6.35
• Strehla	—	7.40	11.45	2.10	6.55
• Gohlis-Bischpa	—	8.—	12.05	2.30	7.15
in Riesa	—	8.35	12.40	3.05	7.50
ab Riesa	7.15	10.55	1.35	4.15	6.15
• Griebel	7.35	11.15	1.55	4.35	6.35
• Randschütz	7.50	11.30	2.10	4.50	6.50
• Borst-Rosenmühle	8.—	11.40	2.20	5.—	7.—
• Retschowitz	8.15	11.55	2.35	5.15	7.15
• Hirschstein	8.30	12.—	2.40	5.30	7.30
• Niederlommagisch	8.30	12.10	2.50	5.30	7.30
• Pleßbar	8.40	12.20	3.—	5.40	7.40
in Weihen	10.—	1.40	4.20	7.—	9.—
• Dresden	12.50	4.25	7.10	9.50	—
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.15	5.—
• Retsch	6.45	9.55	1.30	4.15	7.05
• Pleßbar	7.25	10.10	2.10	4.55	7.45
• Niederlommagisch	7.35	10.25	2.20	5.05	7.55
• Hirschstein	7.40	10.30	2.25	5.10	8.—
• Retschowitz	7.45	10.35	2.30	5.15	8.05
• Borst-Rosenmühle	7.50	10.40	2.35	5.20	—
• Randschütz	8.—	10.50	2.45	5.30	8.20
• Griebel	8.05	10.55	2.50	5.35	8.25
in Riesa	8.30	11.20	3.15	6.—	8.50
ab Riesa	9.15	11.30	4.15	8.—	—
• Gohlis-Bischpa	9.30	11.45	4.30	8.15	—
• Strehla	9.45	12.—	4.45	8.30	—
• Kretznig	9.55	12.10	4.55	8.40	—
• Böhmig	10.05	12.20	5.05	8.50	—
in Röhlig	10.30	12.45	5.30	9.15	—

Bestellungen

auf das

„Rieser Tageblatt“

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ auf die Monate

August — September

werden noch angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Riesaer Straße 256.

Riesa, Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Maschinen- und Seizerverein Riesa.

Sonntag, den 28. Juli
Dampfschiffpartie mit Damen nach Soußlitz.
Dort Zusammentreffen mit den Großenhainer und Weißner Kollegen.
Abfahrt 1 1/2 Uhr. Der Gesamtverband.

Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Festschule“ Verband Münchritz.

Sonntag, den 28. Juli, findet im Bahrmannschen Gasthof unser
Sommerfest
verbunden mit Konzert, Vogelschießen, Glücksrad, Schießbude usw.
statt. Anfang 1/3 Uhr. Nach dem großen Festball.
Alle Mitglieder, Freunde und Gönner der guten Sache werden
hierdurch freundlichst eingeladen. Der Gesamtverband.
Schiff 4,15 ab Riesa fährt mit Musikbegleitung bis Münchritz

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 28. Juli 1907, Auftreten der allseitig beliebten
humoristischen Herrngesellschaft
Weber-Sänger aus Dresden
mit großem besetzten Familienprogramm. Jede Nummer ein Schlager.
Unter anderem als Schlussstück das Original-Gesamtspiel:
„Fräulein von Knittschhausen oder Das verhäßteste Wappel“.
Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Karten im Vorverkauf zu 40 Pfg. im Barbiergeschäft des Herrn
Wünsche und im obigen Lokale. An der Kasse 50 Pfg.
Hierzu ladet ergebenst ein **Albert Pietsch.**

Zum Forsthaus, Gostewitz.

Schöner Ausflugsort, romantisch gelegen.
Sonntag **Kaffe und Kuchen.** ff. Biere.
Hochachtungsvoll **Curt Rehler.**
NB. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Sonntag bei
mir ca. 100 Stück Riesengurken ausgestellt sind, bis 1/2 m lang.
Bei genügender Beteiligung werden dieselben um 6 Uhr
versteigert. D. D.

Vorteilhaftes Angebot.
1000 Meter weißen Bettendamast
in 130 cm und 84 cm Breite
empfehle meiner sehr geehrten Kundschaft zu nachstehenden
enorm billigen Preisen:

130 cm breit Meter 85 Pfg.
84 " " " 55
Demnach stellt sich ein Bezug mit 2 Kisseln auf Mt. 5.05, mit
3% Rabatt netto **Mk. 4.90.**

Adolf Ackermann.

Spezial-Leinen- und Ausstattungsgeschäft.



Volks-Badewanne

sollte in keiner Familie fehlen.
Kolossale Wasserersparnis. Preis 13.50 Mk.
Entleeren spielend leicht.
1,80 Meter groß und dauerhaft.

Adolf Richter, Riesa.

Magazin für Haus und Herd.

Bei Ernst Mittag gibt es jetzt billige
Blusen und Damenmäntel zu kaufen.

Lastfuhrwerks-Brückenwaage,

10 000 kg Tragfähigkeit, 6x2 m Brückengröße, mit Wiegelarten-Druck-
apparat, zum Bewiegen aller Arten von Fuhrn wie Kohlen, Brilleis,
Getreide, Kartoffeln, Rüben, Stroh, Heu, Eis, sowie Schlacht-
vieh usw. empfiehlt zur Benutzung

Rieser Waagenfabrik Zeidler & Co.
Durch Umpfasterung unserer Uebergänge sind die bisherigen
Schnittgerinne ganz beseitigt, der Uebergang erfolgt also nunmehr
ganz eben und stoßfrei.

Die Sparkasse Strehla

verzinst ihre Spareinlagen mit 3,5 Prozent.
Einlagen werden an jedem Werktag angenommen. Die Einlagen
werden statutenmäßig geheim gehalten.

Achtung!

Alle Nachbarn, die um den
„Bürgergarten“ herum
wohnen und Getreide haben,
kann dies in der Scheune vom
„Bürgergarten“ Dreschen. Das-
selbst steht auch eine Getreide-Reis-
nigungsmaschine zur Verfügung.

Rosengarten Grödel.

Sonntag, den 28. Juli ladet zu
Kaffe und selbstgebackenem Kuchen
ergebenst ein **E. Beatt.**

Gasthof Moritz.

Morgen Sonntag ladet zu Kaffe
und selbstgebackenem Kuchen
freundlichst ein **Hugo Arnold.**

Gasthof Mergendorf.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffe u. selbstgebackenem Kuchen
ergebenst ein **H. Dähn.**

Lamm Restaurant,

Röderau.
Morgen Sonntag lade zu Kaffe
und selbstgebackenem Kuchen freund-
lichst ein. Gleichzeitig empfehle als
Spezialität Schinken in Brateteig
mit braunschweiger Kartoffelsalat.
Hermann Lamm.

Geschäfts-Gröpfung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Röderau und Umgegend hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß
ich auf Anregung einer Anzahl meiner früheren Kunden heute am hiesigen Plage, Grundstraße 5, ein

Spezialgeschäft

für **Manufakturwaren und Konfektion**
unter der Firma

Kaufhaus „Saxonia“

errichtet habe. Durch langjährige Branchenkenntnis bin ich in der Lage, allen an mich gestellten An-
forderungen gerecht zu werden und wird mein eifriges Bestreben sein, der mich besuchenden Kundschaft
trotz der billigen Preise eine gute und dauerhafte Ware anbieten zu können.

Mit der ergebensten Bitte, mich in meinem neuen Unternehmen bei vorkommendem Bedarf gütigst
zu unterstützen, verbleibe ich
hochachtungsvoll

Röderau,
den 28. Juli 1907.

Louis Schniebs.

Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag, den 28. Juli 1907

Vokal-Konzert

ausgeführt von der
Sextett-Vereinigung der Rgl. sächs. Hofoper.
Mitglieder: Gustav Gedlich, 1. Tenor. Carl Wildner, 2. Tenor,
Georg Seifert, 1. Bass. August Seiter, 2. Bass. Frl. Bertha Rapp,
Sopran. Oskar Sieke, Kapellmeister.

Zum Vortrag gelangen:
Quartette, Terzette, Duette und Soli
älterer und moderner Komponisten.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu entnehmen im Konzertlokal.
Hierzu ladet ergebenst ein **Max Stelzner.**

Emil Rädlers Conditorei, Restaurant und Café

Ede Schloß- und Goethestraße
empfehlte morgen Sonntag
große Auswahl versch. Sorten Kuchen.

Restaurant zum Schloßkeller.

Morgen Sonntag, den 28. Juli
großes Preis-Vogelschießen mit Unterhaltungsmusik
(Anfang 2 Uhr). Die besten Schützen erhalten wertvolle Preise.
Empfehle russischen Salat, sowie Kaffe und Kuchen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet **Emil Mögel.**

Feldschlößchen.
Sonntag, den 28. Juli, von
nachmittag 4 Uhr an
großes Vogelschießen
und
Karussellbelustigung.
Es laden mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung hierdurch all-
seitig ergebenst ein
Germaun Thiemig und Fran.

Königs Restaurant.

Morgen Sonntag, den 28. Juli, halte mein diesjähriges
großes Preis-Vogelschießen
(1. Hauptprämie: 2 Gänse, 2. Hauptprämie: 1 Schinken usw.)
verbunden mit

Kaffeekränzchen

und musikalischer Unterhaltung, ab. Meine werten Freunde, Gäste,
Gönner und Kameraden lade hierzu höflichst ein. **Arno König.**

Hafenschänke Gröba.

Morgen Sonntag
großes Sommerfest, verbunden mit Freikonzert.
Herrlicher Aufenthalt im Garten.
ff. Speisen und Getränke. Belustigung für Kinder.
Abends 7 Uhr: **Luftballon-Aufstieg.**
Es ladet ergebenst ein **Paul Sewald.**

Gasthof Pochra.

Sonntag, den 28. Juli, halte mein diesjähriges
Preis-Vogelschießen
ab, verbunden mit **Kirschludenschmaus.**
1. Preis ein starker lebender Ziegenbock
nebst anderen schönen Preisen. Für Kinderbelustigung ist gesorgt.
Anfang 2 1/2 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet **Aug. Seidmann.**
NB. Bei unangünstiger Witterung ist für Unterkunft gesorgt.

Gasthof Admiral, Boberßen.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffe und Kuchen
freundlichst ein **D. Gählein.**

Baldschlößchen Röderau.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffe u. selbstgebackenem Kuchen
freundlichst ein **Alfred Jentich.**

Restaurations Brauerei Röderau.

Sonntag, den 28. d. M. ladet zu
Kaffe und Kuchen
freundlichst ein **B. Roth.**

Gasthof Gröba.

Morgen Sonntag empfehle
ff. Kaffe und guten Kuchen.
Es ladet ganz ergebenst ein
Worik Große.

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffe und Kuchen
freundlichst ein **Os. Götzig.**

Restaurant Hl. Ruffenhans.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffe und Kuchen
freundlichst ein **Gw. Wagner.**

Restaurant Parfschloßchen.

Morgen Sonntag ladet zu Kaffe
u. Kuchen freundlichst ein **H. Vogel.**

Schützenhaus Riesa.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffe und Kuchen
freundlichst ein **E. Moriz.**

Restaurant

zum Bürgergarten.
Inh.: **Albert Schiegeit.**
Morgen Sonntag
Kaffe und Kuchen.

Café Central

Feines Café Restaurant.

Schweineversicherungsberein

zu Riesa.
Sonntag, den 28. Juli abends
8 Uhr außerordentliche Generals-
versammlung im Restaurant zur
Burg, hinteres Zimmer. Wichtiger
Tagesordnung halber ist das Er-
scheinen aller Interessenten dringend
erwünscht. Der Vorstand.

Gesangverein

„**Amphion**“.
Montag abend 1/9 Uhr Übungs-
abend im Schloßhof. Allseitiges
Erscheinen nötig. Der Vorstand.

Fischlerinnung Riesa.

Die für den 19. Juli angelegte
Jahrsversammlung wird auf
den 19. August verlegt, wovon
Kenntnis zu nehmen bittet
der **Obermeister.**

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Ueber den Saatstand im Deutschen Reich

Um die Mitte des Juli fügt das kaiserliche Statistische Amt zu den von uns gestern gebrachten Ziffern noch folgende Bemerkungen hinzu: Das unbeständige Wetter des vorigen Berichtsmonats, in welchem warme, sonnige mit kühlern, regnerischen Tagen und warme Gewitterregen mit Nachfröhen abwechselten, hat sich in der abgelaufenen Berichtsperiode — Mitte Juni bis Mitte Juli — noch ungünstiger gestaltet. Kalt, naß und trübe — das war ihre Signatur, namentlich die der ersten Julihälfte. Warmes Wetter und Sonnenschein gab es überall nur an verhältnismäßig wenigen Tagen. Tagegen brachten schwere Gewitter mit Sturm und Hagelschlag so gewaltige Regenmengen, daß aus den weitaus meisten Landesteilen über übermäßige Feuchtigkeit, ja in vielen niedrig gelegenen Gegenden über Verschlämmung der Acker und Wiesen, Hochwasser und Ueberschwemmung geklagt wird. Nur im äußersten Osten und Westen des Reiches war es in der zweiten Junihälfte noch so trocken, daß die dann folgenden Niederschläge eine günstige Einwirkung auf die Entwicklung der Feldfrüchte ausüben konnten. Aus einigen Teilen der Provinz Wiesen wird sogar über zu lange Trockenheit berichtet. Allgemein aber sind die Klagen über das durch die unerbildlich niedrige Temperatur verhinderte Austreiben des Getreides und die Verzögerung der Ernte. Ueber tierische Schädlinge wird nur vereinzelt berichtet, um so häufiger aber über massenhaftes Auftreten von Unkraut aller Art. — Der Entwicklung der Winterhalbfelder sind die ungünstigen Witterungsverhältnisse wenig förderlich gewesen. Die wolkigen Regentage, von heftigen Stürmen begleiteten Regenfälle haben bei allen Getreidearten Lagerung und Windbruch in großem Umfange verursacht, und schließlich hat auch der Hagel beträchtlichen Schaden verursacht. Winterweizen sowohl wie Winterroggen zeigen dünnen Stand, beide sind stark verunkrautet, und die Weizenbildung ist, namentlich im Norden und Nordwesten des Reiches, vielfach lückenhaft geblieben. Trotzdem werden beide Früchte höher bewertet, als im vorigen Berichtsmonat. Im Reichsburchschnitt stellen sich die Notizen beim Winterweizen auf 2,8 (gegen 2,9 im Juni), beim Winterroggen auf 2,6 (2,7) und beim Winterpelz auf 2,3 (2,4). Die diesjährige Ernte wird im allgemeinen erst 14 Tage später als in anderen Jahren erfolgen können; bis zum Schlusse der Berichtsperiode war mit dem Eindringen des Getreides nur in den preussischen Provinzen Posen und Schlesiens und in den süddeutschen Staaten, aber auch nur in besonders günstigen Lagen begonnen worden. — Auch das Sommergetreide hatte unter der ungünstigen Witterung zu leiden. Vielfach wird über das überhandnehmende Unkraut, vereinzelt auch über Auftreten von Mist, Brand, Fritflöhe, Traubenwurm und namentlich in Unterfranken und Schwaben über Mäusefraß geklagt. Auch der Fruchtansatz wird verschiedentlich als ein nur mäßiger bezeichnet; doch scheinen sich im allgemeinen die Sommerfrüchte noch verhältnismäßig befriedigend entwickelt zu haben, wenigstens berichten Preußen, Oldenburg, Sachsen, Hessen, Bayern, Württemberg und die thüringischen Staaten in diesem Sinne. Im Reichsburchschnitt hat Sommergerste 1 Punkt gewonnen 2,2 (gegen 2,3 im Juni); Sommerweizen (2,4) Sommerroggen (2,3) und Hafer (2,3) haben ihren vormonatlichen Stand behalten. — Der Stand der Kartoffeln wird überwiegend günstig beurteilt, wenn sie auch vielfach durch Käse leiden und deshalb über beginnende Fäulnis geklagt wird. Ueber Gelbwurms, Verunkrautung und dergleichen werden ebenfalls Klagen aus den verschiedensten Landesteilen laut; doch hat sich die Reichs-

burchschnittsnote immerhin auf 2,4 gegen 2,5 im Vormonat verbessert. — Alee und Luzerne. Aus fast allen Teilen des Reiches wird berichtet, daß die Ernte des ersten Schnittes infolge des ungünstigen Wetters sich verzögert habe und namentlich in Nord- und Mitteldeutschland noch nicht beendet sei. Der Ertrag konnte vielfach nicht gut eingebracht werden, viel Futter hat durch die Käse gelitten oder ist ganz verdorben. Die Futtermenge entspricht auch nur zum Teil den Erwartungen; sie ist besonders in den nördlichen Landesteilen nur mäßig, in den mittel- und süddeutschen Gebieten allerdings reichlicher ausgefallen. Die Auskünfte für den zweiten Schnitt werden sehr verschieden beurteilt; einerseits heißt es, er habe gut angeht und werde befriedigende Ertragnisse bringen. Die Reichsnote für Alee 3,0 und Luzerne 2,6 sind dieselben geblieben wie im Juni.

Baumwollkultur in den deutschen Kolonien.

Im siebenten Jahresberichte über die Baumwollkulturen in den deutschen Schutzgebieten macht der Vorsitzende des Kolonialwirtschaftlichen Komitees Karl Zupf auch für weitere Kreise interessante Mitteilungen. Nachdem darauf hingewiesen, daß die deutsche Textilindustrie, die mit ihren Nebenbetrieben eine Million Arbeiter beschäftigt und jährlich einen Produktionswert von etwa einer Milliarde Mark schafft, für den Bezug von Rohbaumwolle im jährlichen Werte von 450 Millionen Mark vom Auslande, vorwiegend von Amerika, abhängig ist, Amerika Ernte für 1906 aber mit 10 Millionen Ballen um über eine Million Ballen hinter dem Bedarfe zurückgeblieben ist, wird die Notwendigkeit betont, Deutschland hinsichtlich des Bezuges seiner Rohstoffe von Amerika unabhängiger zu machen.

Aus Dago wurde im Jahre 1906 eine größere Menge als im Vorjahre, nämlich 257 500 Pfund im Werte von etwa 150 000 Mark ausgeführt. Die Baumwolle wurde größtenteils durch die Togosfirmen aufgekauft und auf den deutschen Markt gebracht. Die Anbaufläche wird fortgesetzt vermehrt. Ein wesentlicher Fortschritt ist in der Bereibung der Baumwolle erzielt worden. Ein von der Baumwollschule Nuafschä erzeugtes Produkt erzielte 8 Pf. über „midling amerikanisch“. Die Verbesserung der Qualität im allgemeinen ergibt sich aus dem Verlauf von Baumwolle der diesjährigen Ernte aus verschiedenen Bezirken zum Preise von 3 Pf. über „midling amerikanisch“. Das Komitee sichert den Eingeborenen für 1906/07 einen Kaufpreis von 30 Pf. für das Pfund enterntete Baumwolle frei an die Mühle. Auf Grundlage dieses Preises ergibt sich für den Ballen von 500 Pfund in Hamburg ein Preis von 315 Mk. Die Einführung der Pflugkultur macht gute Fortschritte. Die Fortsetzung der Inselbahn von Palime aus bis nach dem Bezirk Sobob würde eine erhebliche Vermehrung des Anbaus herbeiführen, da die zu erschließenden Gebiete guten Boden aufweisen und von Ackerbau treibenden Einwohnern dicht bevölkert sind.

In Deutsch-Ostafrika hat sich die Erntebereitung infolge des Aufstandes verzögert; sie hat erst in den letzten Monaten des Jahres 1906 begonnen. Das Ergebnis der bis jetzt in der Kolonie gemachten Erfahrungen läßt sich in folgendem zusammenfassen: Die über das Küstengebiet verstreuten Kulturversuche sind nunmehr auf geschlossene Gebiete zu richten, deren klimatische und Bodenverhältnisse sich für den Baumwollbau als geeignet erwiesen haben; von diesen Produktionszentren aus soll dann unter Anlehnung an die bestehenden und noch zu errichtenden Entfernungsanlagen die weitere Ausbreitung der Kultur erfolgen. Von den nördlichen Küstengebieten

scheint die Gegend um Saadani besonders gute Aussichten für den Baumwollbau zu bieten; dieser Bezirk hat bisher die beste Kitassi-Baumwolle in der Kolonie geliefert; die Anbaufläche hat außerdem erheblich zugenommen. Am Aufkauf beteiligen sich außer den europäischen Firmen auch Griechen und Indier, die das Komitee durch Vorstände unterstützt.

Wesentliche Fortschritte sind in der Qualität der ostafrikanischen Baumwolle zu verzeichnen. Eine größere Baumwoll-Lieferung der Komune Lindi erzielte 85 Pf. das Pfund in Hamburg für erste Qualität und 70 Pf. das Pfund für zweite Qualität. Zur Sicherstellung der Eingeborenen für die Abnahme ihrer Baumwolle zu einem bestimmten Preise hatte das Komitee für 1906 gewisse Garantien übernommen. Der Erlass in Hamburg stellt sich für einen Ballen Baumwolle in einer der ägyptischen „fully goods“ gleichwertigen Qualität auf 340, für geringere Qualität auf 265 Mk. Im Anschluß an die in Gemeinschaft mit der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft unternommenen wirtschaftlichen Vorarbeiten in den Interessengebieten der Eisenbahn Dar-es-Salaam—Morogoro hat das Komitee eine wirtschaftliche Erkundung der Interessengebiete einer Eisenbahn nach Tabora, Udsibi und Wuania in Aussicht genommen, die u. a. Erhebungen über die Möglichkeit einer Ausbreitung des Baumwollbaues anstellen soll. In Kamerun, Deutsch-Südwestafrika und Neu-Guinea wird die Baumwollkultur vorbereitet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Gustav von Dänemark.

Der japanische Botschafter in Berlin hat im Auftrage seiner Regierung dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes das am 24. Juli 1907 abgeschlossene neue Abkommen zwischen Japan und Korea im Wortlaut mitgeteilt.

bc. Der Bedarf an Schiffsjungen für die kaiserliche Marine ist in diesem Jahre besonders groß, weil zum ersten Male mit der Einstellung der Schiffsjungen zum Herbst des Jahres begonnen wird. Nachdem daher im Frühjahr 750 Jungen in den Dienst der Marine getreten sind, sollen Anfang Oktober abermals 850 zur Einstellung gelangen. Als Durchschnittsalter für die Eintretenden gelten 15½ Jahre, jedoch darf ein Mindestalter von 14½, und ein Höchstalter von 18 Jahren nicht überschritten werden. Die Schiffsjungen werden nach ihrer Einstellung während des ersten Winterhalbjahres auf dem zünftigsten Friedhofsort, später bei Flensburg veranfertigen alten Panzerschiff „König Wilhelm“ untergebracht, um in den Anfangsgruppen ihres neuen Berufes unterwiesen zu werden. In dem darauffolgenden Frühjahr treten sie sodann auf den seegehenden Schulschiffen der „Fregate“-Klasse (große Kreuzer) oder der „Stoß“-Klasse längere Auslandsreisen nach europäischen, Mittelmeer- und amerikanischen Häfen an. Nach zweijähriger Schiffsjungenzeit erfolgt die Ernennung zum Matrosen oder Torpedomatrosen; darauf, und zwar häufig sehr bald, die Ernennung zum Obermatrosen und nach durchschnittlich sechsjähriger Gesamtdienstzeit, also in einem ungefähren Lebensalter von 22 Jahren, die Beförderung zum Unteroffizier. Von dem Augenblicke der Einstellung der Schiffsjungen an trägt die Marine sämtliche Kosten für die Bekleidung, Verpflegung und Weiterbildung, dafür verlangt sie aber, daß der Junge sich über die dreijährige, von der Ernennung zum Matrosen an rechnende gesetzliche Dienstzeit hinaus noch zu vier weiteren Dienst-

Kriegserinnerungen aus Deutsch-Südwestafrika

von G. Th. Nachdr. verb.

Wir hatten uns freiwillig gemeldet, hinauszuziehen nach dem fernem Südwestafrika, wo der Aufstand tobte und so viele deutsche Farmer und Soldaten durch Mörderland um ihr Leben kamen, ehe wir ihnen zu Hilfe eilen konnten. Am 7. April 1904 bestiegen wir den Dampfer „Lucie Wörmann“ und gingen abends desselben Tages unter den Klängen der Hamburger Regimentskapelle in See. Jeder hoffte, seine Heimat später wiederzusehen, doch vielen war es nicht vergönnt. Schon am zweiten Tage wurden, da die See hoch ging, viele von der Seekrankheit befallen. Wir waren 600 Mann, auch hatten wir 50 Pferde an Bord. Und so gab es immer Zeitvertreib; zumal für uns Infanteristen war die Pferdepflege etwas neues und interessantes. Nach einer Woche stürmischer Fahrt erreichten wir die Kanarischen Inseln und warfen bei dem paradiesisch gelegenen „Las Palmas“ Anker, um Kohlen einzunehmen. Hier herrschte ein reges Leben und Treiben. In wenigen Minuten war unser Schiff von einer Menge kleiner Boote umgeben, welche mit allerhand Sachen beladen waren. Es wurden Papageien, Kanarienvögel, kleine Hunde, Zigarren, Zigaretten, Desferdinen, Nohnhüsse, Wein, Obst, Ansichtskarten und verschiedenes mehr feilgeboten. Beim Kaufe solcher Sachen muß man sehr vorsichtig sein, sonst wird man von den Spaniern über Ohr gehauen, was sie Fremden gegenüber mit Vorliebe tun. Man darf z. B. hier nie das bezahlen, was verlangt wird. Denn schließlich bekommt man den Gegenstand auch für die Hälfte des ursprünglich verlangten Preises. Sobald das Signal zur Abfahrt ertönt, werden die Händler von der Schiffsbesatzung unter Fluchen und Schelten vom Schiff gewiesen. Nach weiteren sieben Tagen liefen wir Mon-

rovia an, welches an der Nordküste Afrikas liegt. Hier nahmen wir 100 Krugere an Bord, die dann beim Einnehmen und Löschen der Ladung halfen und gut und billig arbeiteten. Ein wirkliches Schauspiel war es, was uns hier geboten wurde. Sobald die Anker niedergelassen sind, und die Schiffsbesatzung ihr markekräckerndes Geburme hat ertönen lassen, ist zugleich das Signal gegeben für zahlreiche Kanoes der Eingeborenen, schleunigst dem Schiffe zuzurufen. Und so naht denn eine förmliche Flottille. Es sind Fahrzeuge — zum Teil primitiver Art — aus Baumstämmen verfertigt. Erstauslich ist es, wie die schwarzen Kerle in den schmalen Fahrzeugen Balance zu halten verstehen. Die Insassen sind männlich kräftige Gestalten mit durchaus nicht unehönen Gesichtszügen. Nur mit einem Schurz ist der nackte Körper bekleidet. Am Schiffe angekommen, klettern sie furchtlos und tapferwand an den ihnen zugeworfenen Tauern, an der Ankerkette und am Fallrep empor. Jeder will der erste sein, um zu handeln. Sie sind gutmütig, aber zu bringlich, und man merkt ihnen an, daß sie an den Verkehr mit Europäern gewöhnt sind. In einem eigenartigen Gemische von Lauten ihrer Sprache, mit Worten der deutschen, der holländischen und englischen Sprache suchen sie sich verständlich zu machen. „Jo, Bismarck well“, sagt ein mächtiger Kanake und klopft mir vertraulich auf die Schulter, „Dütschfründ!“ Und er hatte auch richtig kalkuliert, denn nach solcher Freundschaftsversicherung kaufte ich ihm seine paar Bananen ab. Andere wiederum bedeuteten uns, Geld in das Wasser zu werfen, was wir dann auch taten, und sofort sprangen sie wie Frösche in die kalte Flut und kamen an ganz anderer Stelle, das Geldstück im Munde haltend, wieder zum Vorschein. Frauen bekamen wir hier nicht zu Gesicht. Wir blieben etwa vier Stunden, dann ging die Fahrt bis Swakopmund ununter-

brochen weiter. Während der ganzen Fahrt vertrieben wir uns die Zeit mit Kartenspiel, Schinkenlopfen und Lesen, sahen auch oft den Krugern bei der Arbeit zu, die sie immer mit ihren eintönigen schwermütigen Gesängen begleiteten. Wänter erblickten wir auch einmal einen Schwarm fliegender Fische, welche die Größe eines Hering haben. Sie tauchten plötzlich auf, schweben wie die Schwabener übers Wasser hin, um alsbald wieder zu verschwinden. Einen drolligen Anblick gewährten die etwa meterlangen Schweins- oder Schwertfische, welche bogensformige Sprünge machten und sich immer zu beiden Seiten des Schiffes fortwollten. Zwei Tage vor Swakopmund bekamen wir auch Walffische zu Gesicht. Swakopmund selbst erreichten wir am 28. April.

Wie groß war unser Erstaunen, als man uns mitteilte, „dies sei Afrika, unser Bestimmungsort“. Kein Baum und Strauch überhaupt nichts Grünes, weiter nichts als Sand, ein paar einzelne Häuser und ein fahler Leuchtturm. Wie ganz anders war doch unsere Vorstellung, die wir uns als Kind von Afrika mit seinen schönen Palmen, Süßfrüchten und was es sonst sein mochte, gemacht hatten. In Swakopmund müssen die Schiffe gleichfalls wie in Monrovia ziemlich weit entfernt vom Lande ankern, da der Hafen hier zu seicht ist und so wird alles, Menschen, Fracht und Tiere, mit Booten oder Flößen ans Land gebracht. Da die Brandung hier ziemlich stark ist, ging derzeit eine Mole (Steinbrücke) etwa 200 Meter lang ins Meer hinaus, auf der alles ausgebootet wird. Die heftige Brandung hat aber die Mole stückweise weggerissen, weshalb man eine neue aus Holz baute, aber auch eine solche hölzerne Brücke ist nicht ungefährlich, denn der Holzwurm ist ein arger Feind derselben. Wie verlautet, soll jetzt eine Brücke aus Eisen gebaut werden. In Swakopmund galt es nun für die Infanteristen, reiten zu lernen;

jahren verpflichtet. Die Anmeldungen für die Schiffs-
jungen-Einstellung sind möglichst bis zum 1. August an
die zuständigen Bezirkskommandos, die auch über die Einzel-
vorschriften näheren Bescheid erteilen, zu richten; eine Ein-
stellung im April findet dagegen, wie oben erwähnt, in
Zukunft nicht mehr statt.

Auf die Beschwerde des Vereins der deutschen Juden
über die Zurücksetzung der Juden bei Auswahl der Schöffen
und Geschworenen hat der preussische Justizminister ange-
ordnet, daß der tatsächliche Inhalt der Beschwerde zur
Kenntnis der Vorstehenden der bei den in Betracht kom-
menden Amtsgerichten zusammentretenden Ausschüssen ge-
bracht werde.

Die oldenburgische Staatsregierung hat beschlossen, in
den nächstjährigen Etat zwei Millionen Mark für den Bau
billiger Arbeiterwohnungen einzustellen. Der Ueber-
gang der Häuser an die Arbeiter soll auf dem Wege der
Verpacht erfolgen.

Der nächste Abführungstransport für die Schutz-
truppe in Südwestafrika geht am 12. August mit
einem Dampfer der Hamburg-Amerikaline von Cuxhaven
ab. Es ist der letzte und wird eine Stärke von 800 Offi-
zieren und Mannschaften haben. Dann sind die vorge-
sehenen 2300 Abführungsmannschaften für Südwestafrika
abgegangen, die mit einem in Südwestafrika verbliebenen
Stamme die vorgezogene Truppenstärke von 4000 Mann
bilden werden. Im Laufe des Sommers werden noch
400 Mann abgeführter Mannschaften in einzelnen Trans-
porten in Cuxhaven eintreffen. Der nächste Heimtransport
ist in etwa 14 Tagen zu erwarten.

Auf Antrag des Breslauer Sozialistischen Vereins
wurde der Maschinenarbeiter Sternitzke aus der Partei
ausgeschlossen wegen grundsätzlicher Nichtteilnahme an den
Reichstagswahlen, wodurch er gegen das sozialistische Or-
ganisationsstatut verstoßen habe. „Freiheit, die ich meine!“

Aus Kopenhagen wird mitgeteilt, daß die dänische
mehrere Mitglieder starke Abteilung des Deutschen Vereins,
der zur Erhaltung des Deutschtums gegen die dänische
Agitation gegründet ist, für gestern Abend eine außerordent-
liche Generalversammlung einberufen hatte, in der über
den Antrag Beschluß gefaßt werden sollte, angesichts der
neuesten Schwankung der Regierung gegenüber den Dänen
den Verein aufzulösen. Hoffentlich gelang es noch in letz-
ter Stunde, diesen verhängnisvollen Beschluß zu verhindern.
Jedenfalls ist schon die Tatsache allein bezeichnend genug
für die Stimmung, die in den deutschen nordschleswigschen
Kreisen über die Veröhnungspolitik herrscht.

Im Mannheimer Anarchistenprozeß wurden alle An-
geklagten freigesprochen.

Frankreich.

Zu den jetzt rasch hinter einander gefolgten Rücktritten
französischer Generale bemerkt der „Daily Graphic“: „Es
muß zugestanden werden, daß die politische Lage in Frank-
reich manchen zu wünschen übrig läßt. Der Rücktritt des
Oberkommandierenden, dem der Rücktritt zweier anderer
Generale folgte, ist ein besonders beunruhigendes Zeichen.
Die Handlungsweise dieser ausgezeichneten Offiziere gestattet
nicht die Annahme, daß es sich um eine Parteilage han-
delt. Die Offiziere traten zurück, um gegen einen Schritt
zu protestieren, in dem sie eine ernste Schwächung der
Militärmacht der Republik erkennen. . . . Es ist richtig,
daß das französische Kabinett aus parlamentarischen Rück-
sichten gestattet, daß die Armee zu einer Art politischen
Spielball gemacht wurde. . . . So wie Frankreich stultert
ist, kann es nicht erlauben, daß seine Armee von politischen
Spielern zum Spielball gemacht wird. Es liegt darin die

Gefahr nationaler Demütigung, wenn nicht die Gefahr
einer neuen nationalen Katastrophe.“

Ballantraaten.

In Belgrad waren kürzlich Proklamationen veröffent-
licht worden mit der Unterschrift „Die montenegrinische
Jugend“, in denen die Montenegriner zur Revolution
aufgefordert wurden. Die Proklamationen waren ins-
gesam auch im Distrikte Drobniack eingeführt worden.
Die mit der Unterzeichnung beauftragten Polizeibeamten
waren in der Anzahl von 200 Bauern eingeschlossen wor-
den. Als Militär requiriert wurde, verweigerten die Sol-
daten den Gehorsam. Das Militärgericht hat nunmehr
die Rädelsführer zu mehrjährigen Gefängnisstrafen ver-
urteilt.

Korea.

Die Japaner haben 4000 Mann Truppen und Marine-
soldaten mobil gemacht, die im gegebenen Augenblick sofort
nach der koreanischen Küste abgehen sollen. Sie werden
jedoch nicht requiriert werden, wenn es nicht durchaus
notwendig ist. Die Ankunft von 4000 Mann Kutschu-
Truppen begann Freitag in Fusan, da Marquis Ito seine
Zustimmung zur Sendung japanischer Truppen nach Seoul
gegeben hat, um die brennenden Fragen der Entwaffnung
der koreanischen Armee und der Trennung des Czarsiers
von seinen Truppen und Ratgebern zu lösen. Das koreani-
sche Kabinett ist darauf vorbereitet, diese Forderungen zu
erfüllen, wenn genügend Truppen zur Verfügung sind.
Als das Uebereinkommen bekannt wurde, kamen die Ge-
meinschaften der alten Staatsmänner in Scharen zum Palaß.
Weinend und wehklagend trugen sie sofort alles Tragbare
fort, bis der Palaß aller möglichen Andenken beraubt war.
Gajochi äußerte einem Interviewer gegenüber, seine Mission
sei mit dem Abschluß des Uebereinkommens beendet. Er
äußerte ferner, daß China sich am Schicksal Koreas ein-
warmendes Beispiel nehmen und sein Haus in Ordnung
bringen solle, da irgend eine starke Nation sich bewegen
süßten könnte, die Ereignisse in Seoul sich zum Vorbild
zu nehmen.

Marokko.

Ueber die gegenwärtige Lage wird aus Tanger ge-
schrieben: Man ergeht sich gegenwärtig hier in Vergleichen
zwischen der vorrühmigen Klugheit, mit der die englische
Diplomatie den Fall Mabeau behandelt im Gegensatz zu
dem lärmenden Auftreten der Amerikaner im Falle Berdicaris,
von der ewigen Streitsucht der Franzosen um jeder Bagatelle
willen gar nicht zu reden. Allerdings scheint es, als ob
die ganze Diplomatie hier vollkommen im Sommer Schlaf
liege. Die Franzosen haben sich inzwischen in der maro-
kanischen Kolonialverwaltung häuslich niedergelassen; ein fran-
zösischer Beamter schätzt auf jedem Postamt die eingehenden
Waren ab. Daß diese Abschätzung nicht zum Schaden
französischer Waren geschieht, versteht sich wohl von selbst,
aber von keiner Seite erhebt sich irgend ein Protest, wenn
man auch in den Gesandtschaftskanzleien nicht darüber
im Zweifel sein kann, daß damit neuerdings das Prinzip
der „Offenen Tür“ und der gleichen Behandlung für Alle
auf das Schroffste durchbrochen ist. Man ist besonders
erstaunt, daß die deutsche Gesandtschaft sich dieses Moyaile
Verhalten der Franzosen ruhig gefallen läßt; man nimmt
an, daß auch hier die Franzosen den Sommer schlaf, in den
die deutsche Gesandtschaft mit der Deurlaubung des Ge-
sandten Dr. Rosen versallen ist, geschickt benützt haben.
Auch in anderer Beziehung macht sich dieser Sommer schlaf
der deutschen Gesandtschaft in unerfreulicher Weise geltend.
Aus Tetuan kommen merkwürdige Nachrichten; dort werden
deutsche Schutzbesohlene seit einem Monat gefangen gehalten

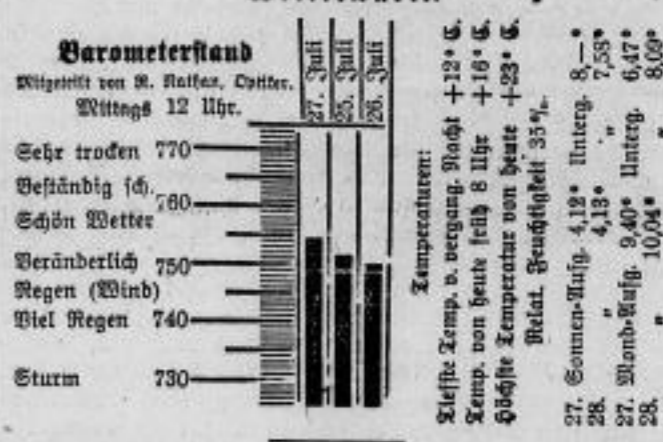
und auf das Schändlichste mißhandelt, ohne daß sich irgend
jemand darum kümmert; die von den Leuten erhobenen
Beschwerden sind vollständig erfolglos geblieben. Gerade
jetzt begannen sich in dieser Gegend die deutschen Interessen
in erfreulicher Weise zu entwickeln, nun empfangen sie
durch das willkürliche Vorgehen des Maghzen den Todes-
stoß; denn es wird keinem Menschen mehr einfallen, sich
unter deutschen Schutz zu begeben, wenn er sieht, wie
wenig Achtung die marokkanischen Behörden davon an den
Tag legen. Es ist sogar hier der unerhörte Fall vorge-
kommen, daß deutsche Schutzbesohlene ihre Schutzbriefe
zurückgegeben haben, da sie gleichfalls Mißhandlungen be-
fürchteten; im Gegenlag dazu nimmt die Zahl der Schutz-
besohlenen anderer Mächte beständig zu. Es ist die höchste
Zeit, daß die deutsche Gesandtschaft aus ihrem Sommer-
schlaf aufwacht und sich der deutschen Interessen etwas
annimmt, wenn man nicht gar zu der Schlussfolgerung
kommen soll, daß wir überhaupt vor einer neuen Era
deutscher-französischer Beziehungen stehen, der die deutschen
Interessen in Marokko einfach geopfert werden sollen.

Der „Daily Mail“ wird aus Alcazar telegraphiert,
Rafail befürchte einen Angriff seitens der Truppensführer,
die vereint gegen die Rhème-Stämme zu Felde gezogen
sein sollen. Er erklärt, daß er im Falle eines Angriffs
Sir Harry Mac Lean bitten werde. Er sei überrascht, daß
die englische Regierung keine Schritte getan habe. Vier
Personen, die im Dienste eines britischen Unteroffiziers stan-
den, sind zwei Stunden von Alcazar ermordet worden.
Torres, der Sohn des marokkanischen Ministers des Äußeren,
traf in Alcazar auf dem Wege nach Fez ein. Er führt
zwei in Ketten gelegte Notare mit sich, die der Unter-
schlag von öffentlichen Geldern angeklagt sind.

Amerika.

Die Schutzvereinigung beschloß eine oppositionelle
Stellungnahme hinsichtlich des mit Deutschland abgeschlossenen
Zollübereinkommens. Sie beabsichtigt, Roosevelt Vorstel-
lungen zu machen. In ihrer Resolution erklärt die Verein-
igung, daß das Uebereinkommen gesetzwidrig sei und in
Widerspruch mit der Zollpolitik stehe, daß es ferner gegen
die amerikanischen Importeure unbillig und für den Zoll-
dienst demoralisierend sei, daß es schließlich wesentliche
unterschiedslose Herabsetzungen des Zolles enthalte, die nur
getroffen werden sollten, nachdem man den Standpunkt der
amerikanischen Interessen ins Auge gefaßt habe, und auch
dann nur durch die Gesetzgebung. Das schlechte Geschäft,
daß die Deutschen bei dem Abkommen gemacht haben,
soll damit offenbar als „äußerstes Zugeständnis“ festgelegt
werden.

Wetterwarte.



Wochenabonnements

auf das Rieser Tagesblatt — 6 laufende Nummern 15 Pf. —
nur bei Abholung in der Geschäftsstelle Goethestraße 59.
+ Einzel-Nummer 10 Pf. +

Wochenabonnements.

daß wir dabei natürlich oft in weitem Bogen aus dem
Sattel flogen und mit dem Sande Bekanntschaft machten,
blieb nicht aus. Unsere Pferde waren meistens unzuge-
rittene Argentinier-Pferde, welche in ihrer Heimat frei
leben und nur mit Lasso eingefangen werden. Sie sind
daher sehr scheu. Als nun das Reiten einigermaßen ging,
rückten wir landeinwärts, immer längs der Bahnlinie nach
Koribis und Okahandja, welcher Marsch ungefähr sieben
Tage in Anspruch nahm. Ueberall fanden wir Spuren von
Vertwüstung. In Okahandja verließen wir die Bahnlinie
und nahmen unsere Marschrichtung nördlich, um nach
Owibokoro zu kommen. Hier hatte vor einigen Wochen
der verlustreiche Ueberfall von Glasenappys Abteilung statt-
gefunden. Welch ein furchterlicher Anblick bot sich uns
hier; die Gefallenen waren von den Hereros wieder aus-
gegraben, entleert und den Hyänen und Schakalen preis-
gegeben worden. Wir konnten nur die traurigen Ueber-
reste der Erde zum zweiten Male übergeben. Je weiter
wir landeinwärts kamen, desto mehr Vegetation begeg-
neten wir, doch war leider überall alles abgeweidet durch
die voranstehenden Feinde mit ihren ungeheuren, großen
Biehherden. Wir mußten längere Zeit in Owibokoro ver-
weilen, um auf neue Truppenverstärkungen zu warten.
Das Warten an dieser Wasserstelle sollte jedoch recht ver-
hängnisvoll für uns werden. Es gab hier sehr stacheliges
Gras, welches unsere armen Pferde sehr zu schaffen
machte dadurch, daß es sich in das Zahnfleisch einstach und
nicht wieder entfernen ließ. Hierdurch entstanden gefähr-
liche Riefenentzündungen, sodaß die Tiere nicht mehr
traßen und nach und nach zugrunde gingen.

An dieser Wasserstelle war es auch, wo ich zum ersten-
mal den alten Schlauchhund Hendrik Witboi sah, wie er noch
friedlich zu uns stand. Er besichtigte gerade seine, uns
gegen die Hereros zur Verfügung gestellte Witboikompanie,
welche stets eine gute Disziplin besaß, was ich auch später
bei der Gefangennahme derselben beobachtete. Es war in
Oshondu, das damals mit einem Offizier, 15 Mann und
einem Geschütz besetzt war. Obenerwähnte Kompanie war

gerade an dem Tage dort eingetroffen und hatte sich am
Wasser gelagert, als die Nachricht wie ein Blitz aus hei-
terem Himmel kam: „Im Süden sind die Hottentotten auf-
gestanden, die Witboikompanie ist sofort zu entlassen
und gefangen zu halten.“ Kurz entschlossen läßt der Leut-
nant das Geschütz auf die Wasserstelle richten, welche un-
gefähr 150 Meter von der Station entfernt lag, und ging
selbst zum Führer Samuel Jaal (Hendrik Witbois Sohn)
und erklärte ihm die Gefangennahme. Auf sein Kom-
mando legten sofort sämtliche die Waffen nieder.

Das ganze Hererovolk hatte sich nach dem Befehle
von Otanzire, Omumbo, Owibokoro usw. am Waterberg
zusammengeschoben und blieb dort auf einem für ein großes
Nomadenvolk verhältnismäßig engen Raume bis in den
August hinein sitzen. Aus den bisherigen und den neuer-
getroffenen Truppen wurden verschiedene Abteilungen for-
miert und ein Einkreisungsversuchen eingeleitet. Nach-
dem alle Abteilungen bis auf einen kurzen Tagesmarsch
an den Waterberg herangerückt waren, begann am 11.
August früh von allen Seiten der allgemeine Angriff.
Unsere vom Süden heranrückende Abteilung v. Mählen-
fels (dieser hatte für den mit dem Pferd gestützten Oberst-
leutnant v. Müller das Kommando übernommen), stießen
bei Hamafari auf einen sehr zähen und energischen Wider-
stand der Hauptmasse, der Orlogsteute (Krieger). In
kurzer Zeit waren meine Kameraden links und rechts tot
oder verwundet. Ein Freund erhielt einen Schlag in die
Schulter, mein Nebenmann holte sein Verbandzeug hervor,
um zu verbinden, im selben Augenblick zerschmetterte eine
Kugel ihm das Handgelenk und dem schon Verwundeten
auch noch das Bein. Ich mußte weiter vorgehen und sie
dem Sanitätsunteroffizier überlassen. Ich sah beide nie
wieder. Der eine starb noch auf dem Transport, der an-
dere bekam noch den Typhus dazu und starb im Lazarett
Waterberg. Von unserer Nachbarkompanie waren in
wenigen Stunden sämtliche Offiziere, bis auf einen schwer-
verwundeten, tot. Etwas rechts von mir lag unser Fahnen-
schmied und mein Berittsführer Sergeant B. Am Nach-

mittag merkten wir deutlich, wie der Feind Verstärkung
erhielt, denn er schritt zweimal zum Sturm, sodaß ein
Geschütz und ein Maschinengewehr auf unserem linken
Flügel ernst bedroht waren. Infolge des Durstes und der
sendenden Blut lagen bereits mehrere Leute am Hüg-
schlag darnieder, dazu höhrten die schwarzen Gefellen noch
„Hier moy Amewa!“ (gutes Wasser), dann wieder
„Tuisamann stief Owhamta?“ (haben die Deutschen noch
viel Patronen?) Hier zeigte sich besonders tapfer unser
Kompaniechef, Hauptmann B. Trotz seiner Körpergröße,
durch die er dem Feinde ein ziemlich großes Ziel bot, be-
wahrte er seine Ruhe und ging mit gutem Beispiel seinen
Leuten voran. Ebenso großes Lob gebührt Herrn Haupt-
mann St. von der 5. Batterie, welcher mit großer Un-
erschrockenheit ein Geschütz, bei dem sämtliche Leute tot oder
verwundet waren, mit einem Manne selbst bediente. So
wurde am 11. August 1904 an vier verschiedenen Stellen
bis tief in die Nacht hinein gekämpft. Als es schon dunkel
wurde, gingen wir mit aufgeschlepptem Bajonett zum
Sturm über. Um 1/2 10 Uhr abends war die Wasserstelle
unser und Mensch und Tier konnte sich nach zweitägiger
Entbehrung laben. Die darauffolgende Nacht war sehr
kalt; früh war eine Eisschicht auf dem Wasser. Es kam
der Befehl, kein Pferd abzufassen und kein Feuer anzu-
machen, da wir jede Minute auf einen Ueberfall gefaßt
sein mußten. Das Gesamtergebnis konnte erst am andern
Tage übersehen werden. Wir hatten schwere Verluste er-
litten, doch die der Hereros mußten auch bedeutend ge-
wesen sein, denn trotzdem sie ihre Toten stets mitschlep-
ten, fanden wir am andern Tage noch sehr viele Leiden
auf dem Schlachtfelde und eine halbe Stunde hinter Ha-
mafari hatten sie einen ganzen Dörsenwagen voll Tote
stehen gelassen. Da bei den Hereros Weiber und Kinder
auch mit im Orlog sind, so wird die Uebermacht desto
sichtbarer, weil immer, wenn einer fällt, eine andere Per-
son das Gewehr ergreift und somit die Lücke wieder
ausfüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Bermittler.

Spezialist. Im österreichisch-bayerischen Grenzfluß Salzbach im Algaun wurde die nackte Leiche des zehn- jährigen Töchterchens des Schlächtermeisters Reßfugel im Gähren gefunden. Das Kind ist einem Sittlichkeitsverbrechen zum Opfer gefallen. Als mutmaßlicher Täter wird der 34 jährige Arbeiter Alois Walbinger aus Niederbayern verfolgt. — Bei Reichenbach im oberen Frankenthal ist ein 22 jähriges Mädchen, das mehreren Burschen zum Opfer gefallen war, lebend aufgefunden worden. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie alsbald verschied. Ein italienischer Arbeiter ist als wahrscheinlicher Mörder verhaftet worden.

Vom Deutschen Sängerkongress in Breslau. Der Sängerkongress mit der Riesenhalle im Mittelpunkt macht einen durchaus gefälligen Eindruck. Vor allem imponiert die Sauberkeit des mit Rasenflächen und gärtnerischen Anlagen versehenen Platzes, der in seinem hinteren Teil auch ein kleines Stück Leipziger Schaumesse birgt. Zwei Riesentribünen sind rechts und links vom Haupteingang erbaut. Auf dem Festplatz ist keine Polizeistreife festgesetzt. Nach 12 Uhr darf zwar niemand mehr herein, die Tore öffnen sich aber denen, die hinaus wollen, die ganze Nacht hindurch. Günstige Aussicht für kurzweilige Sängerkongresse! Da der Festplatz unmittelbar an das große Friedbergertablissement grenzt, so hat man letzteres mit erstem in Verbindung gebracht. In dem parkartigen

großen Friedberggarten gibt es Tanzplätze und eine ufige Nachzahlung der Riesengebirgsbauden, die viele der fahrenden Säger in Wirklichkeit ausführen werden. Die Passage zur Festhalle zeigt mittelalterlichen Schmuck und die hellbraune Färbung verleiht dem mit allen modernen Neuerungen versehenen Bretterbau ein freundliches und würdiges Aussehen. Bequem mit drei breiten Längsgängen ist die Sitzgelegenheit. Jede Längsbank enthält viermal 12 Plätze, und da mit Abstufungen 27, 25 und 28 solcher Reihen vorhanden sind, so ergibt das 48 mal 80 gleich 3840 bereit gehaltene Parterreplätze. Ueber die Akustik läßt sich günstig urteilen. Der Fremdenzufluß ist bedeutend. Die Festhalle legt den herrlichsten Schmuck an.

Die Festungskriegsübung bei Posen, die vom 16. bis 21. September abgehalten wird, wird ein äußerst interessantes militärisches Schauspiel werden. Der Kaiser wird der Übung während ihrer ganzen Dauer beizuwohnen. Die Oberleitung liegt in den Händen des kommandierenden Generals des 5. Armeekorps Kund. Die Ergebnisse der letzten Kriege, die neuesten Errungenschaften der Kriegstechnik werden hier in einem Umfange erprobt werden, der die Posener Festungskriegsübung als die bedeutendste Manöverleistung der letzten Jahre erscheinen läßt. Die Aufgabe, die diesmal den Kavaliern zuerkannt ist, soll sich nicht auf den Aufklärungsdienst beschränken. Sie sollen sich am Kampfe aktiv beteiligen, Infanterie überraschend angreifen, Verbindungen abschnei-

den, überhaupt zu Handstreichern Neuen, zu welchem Zweck ihnen veruchswise Maschinengewehre beigegeben werden. Beim Patrouillen- und Wehbedienst sollen Hunde mehr als sonst Verwendung finden. Infolge der teilweisen Ersetzung der Kavallerie durch Kavaliere und Hunde tritt jene bei der Übung erheblich in den Hintergrund. Apparate für drahtlose (Vicht-) Telephonie werden ihre Brauchbarkeit für Kriegszwecke beweisen müssen. In fest eingebauten oder in fahrbaren kleinen Panzertürmen werden Revolverkanonen und kleine Schnellfeuergeschütze aufstellung finden. Eine Hauptrolle werden die Pioniere spielen, die durch bayrische und sächsische Truppen (Rieser Pioniere) ergänzt werden. Um verschiedene Vorgänge bei Fort Arthur zu demonstrieren, werden sie bei Posen vor überaus schwierige Aufgaben gestellt werden: Aufreißung der Amarschwinge, Beseitigung der Verhaue und Stacheldrahtkäufe unter Geschützfeuer, Zerstörung der Panzertürme, Öffnung der Wälle. Auf die Verwendung von Minen wird dabei großes Gewicht gelegt werden. Ferner haben die Pioniere Wolfsgruben, Eagen, Palksaden, Minenfelder usw. anzulegen. Die Eisenbahnruppen haben Bahn- und Brückenbauten über die Warthe auszuführen, wobei zu ihrer Verstärkung eine bayrische Eisenbahnkompanie mitwirken wird. Am letzten Tage der Übung wird ein Sturm gegen die Festung unternommen werden, den der Kaiser persönlich leiten wird.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 27. Juli 1907.

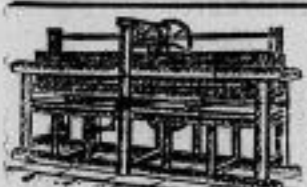
Table with multiple columns listing various stocks and bonds. Columns include stock names, percentages, and prices. Key sections include 'Deutsche Fonds', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Industrie-Aktien', and 'Bausparbänke'.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Chek-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.



Wäschemangeln (Drehrollen) Modell Wahren mit Unterlauf sind die besten! Kein schwerer Gang, kein Wackeln, kein Ausweichen! Günstige Druckleistung, herrliche Wäscheglättung! Sie sie kaufen, bitte meine Preisliste zu verlangen. Richard Wahren, Chemnitz i. S. Nr. 181.

Gesucht eine Wohnung und Stallung für ein Pferd. Kleiner Laden nicht ausgeschlossen. Gest. Offerten unter O M 100 in die Expedition d. Bl. **Elbstr. 6 Wohnung** weggangshalber 1. Oktober zu vermieten, Preis 270 Mark. Näheres Bahnhofsstraße 15. Eine verm. Siebert. **Schöne sonnige Wohnungen** von Mk. 200 bis 300, dergleichen eine Mansardenwohnung mit Hausmannshofen per 1. Oktober bezugsbar, sind zu vermieten. A. Messer. **Mansarde,** 2 Kammern, Küche und Zubehör, Schulstr. 19, per 1. Oktbr. 1907 zu vermieten. Näheres bei G. F. Pfeiffer, Bahnhofsstr. **11. Wohnung zu verm.** 1. Okt. bezugsbar Pappstr. 5. **Wilhelmstr. 12,** 1. Etage, eine Wohnung oder für Kantor per 1. Oktbr. zu vermieten. Pr. 300 Mk.

Kleine Unterhabe zu vermieten, 1. Okt. bezugsbar Weichnerstr. 30. **Schöne Stube als Schlafstelle** für Herrn frei Goethestraße 43, 3. Et. **1 Wohnung ist zu vermieten** und 1 Krankensprache zu verkaufen bei G. Möbner, Weida. **Bessere und einfache Schlafstelle** sofort zu vermieten, auf Wunsch mit Mittagstisch Parkstraße 23, Heilkerrei. **Einsch möblierter Zimmer** zu vermieten Dismarktstr. 11 c, pt. I. **Suche 4- oder 5000 Mark** als zweite Hypothek auf mein Grundstück. Gest. Offerten unt. N M 101 in die Expedition d. Bl. erbeten. **11000 Mk.** werden als zweite, sichere Hypothek zu Leihen gesucht. Adressen erbeten unter N R 3 in die Exp. d. Bl. Ein harter Käufer steht zu verkaufen Pappstr. 13 f.

Verkäuferin. Für Leitung m. Filiale in Herzberg a. E. suche gewandte Dame. Kauonien erwünscht. Richard Selbmann, Dresden-N.

Sauberere Frau für die Vormittagsstunden als Aufsicht. Frau Wolf, Kaiser Wilhelmplatz 3, 2.

Wirtschafteringeluch. Suche für 1. August ein anständiges Mädchen, 17-18 Jahre alt, bei vollem Familienanschluß. Melten und Buttermaschen Bedingung. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Kräftige Arbeiter für dauernde Beschäftigung sucht Cellulosefabrik Gröditz.

Sanarbeiter für dauernde Arbeit sofort zu Fabrikstr. Ruster, Oshay, gesucht.

Für kleinen Haushalt ohne Kinder gesucht ein solides **Mädchen** von 16-18 Jahren zum 1. Septbr. oder später. Vorzuziehen, wenn möglich, Dienstag, d. 30. Juli bei Frau Seminaroberlehrer Hänsch in Oshay, Dresdnerstr. 7, 1. Etg.

Maurer stellen noch ein **Göpfert & Laube,** Baugeschäft, Gröba.

u. gute Existenz wird Damen und Herren mit mäßigen Barmitteln nachgewiesen. Anfragen mit Angabe bisherigen Berufes unter Chiffre D 42 Haasonstein & Vogler, Berlin W. 8.

1 geb. Straßenrenner, 3 geb. Tourenräder, 2 geb. Damenräder mit Garantie habe wieder billig abzugeben. **Adolf Richter.**

Rittergut Casabra b. Oshay sucht wegen Verheiratung des jetzigen zu sofort einen zuverlässigen, nützlichsten **Vogt.**

Tüchtige Schlosser sucht G. F. Großer, Strickmaschinenfabrik, Waltersdorf b. Burgstädt (Chemnitztalbahn).

Reiseförbe empfiehlt billigt **Adolf Richter.**

Wagen-Verkauf. Bügelwisshy, verdeckt und offen, natur- und dunkelfarbig, auch habe etliche gebrauchte Wagen, darunter zwei Kordwagen mit Federn zu verkaufen. Ernst Zeisner, Sattler und Wagenbauer. E. O. empfiehlt sich zur Reiz Renovierung alter Wagen.

Bäckerei-Grundstück mit circa 33 Morgen gutem Acker u. Wiese, in bester Lage Hebigau, sofort preiswert mit geringer Anzahl zu verkaufen. Auskunft erteilt Rentier Leconr, Hebigau b. Liebenw.

Ortskrankenkasse: Montag und Dienstag Beitragseinzahlung.

WELK'S Reschhaltung
und
wider nichts
und
düber nichts
dum
Runde auf Vorder

Adolf Richter, Riesa,
Magazin für Haut und Haar

Geschäftsverkauf!
Sehr günstig für Schuhmacher!
Gute Geschäftslage, gute Kundschaft.
Verkaufe sofort mein Schuhwarenlager im ganzen eventl. mit Schuhmacheret. Offerten sind unt. O L 27 im Postamt I niederzulegen.

Die Wirtschaft
Nr. 24. in Bülkau ist mit oder ohne Feld sofort zu verkaufen.
Näheres in Bülkau Nr. 19.
Hausgrundstücke,
sehr gut verzinslich, habe ich eine Anzahl in und bei Riesa unter günstigen Bedingungen im Auftrag zu verkaufen. **Paul Jähnig,**
Goethestraße 5a.

Oldenburger Milchvieh.
Donnerstag, d. 1. August stellen wir einen großen Transport bester Oldenburger Kühe und Kalben, sowie sprungfähige Bullen in Riesa „Schäffler Hof“ zum Verkauf.
Gebr. Kramer,
Poppitz und Richterberg a. Elbe.
Zwei junge Stachörchen mit Bauer zu verkaufen
Poppitz 13r.

Gute Melkziege,
unter 2 die Wahl, verkauft
Geinig, Langenberg.

Güterhaltener Fahrstuhl
billig zu verkaufen
Neugröße, Maschinenhausstr. 4, 2.
Geldschrank, 1 mittel, 1 groß, weg. Aufgabe bedeut. unter Preis zu verl. Anfr. unter Aa in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein gebrauchter Handwagen und eine eiserne Sommermaschine zu verkaufen
Poppitz Nr. 2.

Suche zum baldigen Antritt, spätestens 1. August tüchtigen,
soliden Mann
der mit Kundschaft umzugehen versteht, für meinen Brotwagen. Wochenlohn M. 15.— bei freier Station. Auch Suche einen jüngeren **Hausburschen** für leichte Arbeit. Lohn monatlich M. 10.—
Reinh. Heinze,
Bäckerei mit Motorbetrieb, Salzitz bei Stanchitz.

Tüchtige
Schmiede,
sowie
Schlosser
für Untergestellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.
Altkriegsgesellschaft
für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Grotlich.

Bei höchsten Löhnen werden
Pflasterstein-
arbeiter
(Brecher und Baggerer)
steis eingestellt. Gute Lagen vorhanden. Meldungen an
Fritz Walter, Strehlen
i. Schlesien, Steinbruch.

Dr. M. Handmann
Spezialarzt für Augenkrankheiten, Döbeln
Rörnerplatz 19, II., Fernsprecher Nr. 329
von der Reise zurück.
Beginn der Sprechstunden am Montag, den 29. Juli
(vorm. 10—12, nachm. 2—4 Uhr).

Im Mannf.-Warenhaus G. Mittag sind jetzt Kleiderstoffe zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausgestellt.

Irrigatore
und alle sonstigen Artikel für Wöchnerinnen kauft man anerkannt gut und billig in der
Drogerie N. B. Genuide.

Alfa-Separator Modell 1906,
vollständig neue vereinfachte Konstruktion, ohne Gasslagering, ohne Trommelwelle. Spielend leichter Gang. Ueber 800 000 im Betriebe. Alte Separator aller Systeme werden zu höchsten Preisen angenommen.
Maffey-Harrys weltberühmte
Grasmäher, Getreidemäher und Garbenbinder, Heuwender, Pferderechen, Handschlepprechen.
— Atilas, Germanias und Marsfahräder.
Kannmanns Nähmaschinen, Wasch- und Bringmaschinen, sowie alle anderen haus- und landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.
Größte Auswahl. Größtes Ersatzteillager.
Original Alfa-Separatoröl. Maschinenöl und -fett.
S. Stendte, Maschinenfabrik, Rodeln
Fernsprecher Amt Dommagisch Nr. 41.

Wäschemangeln (Drehrollen) für Mangel-Stuben und Private, neuestes System, selbsttätig umkehrend. Wäsche herrlich glättend, beste Verzinsung von Lohn und Erzielung einer guten Rente. Lieert billigst unter langjähriger Garantie die grösste Spezial-Fabrik **Firma F. Paul Thiele,**
Chemnitz 5, Ältere Firma Lutherstr. 66.
Musterlager: Innere Klosterstr. 21 — Fabrik: Reichenbrand-Chemnitz.
Teilzahlung gestattet. Zuletzt mit 4 goldenen Medaillen prämiert.
Bei Anfragen bitte genau zu adressieren.

Carl Weimann
Mechaniker, Seerhausen
empfiehlt sein großes Lager nur erstklassiger Fahrräder zu konkurrenzlos billigen Preisen. Wanderer, Brennabor, Redarkulmer Pfeil, Stöwer, Atila und Gaedel. — **Alfa-Separator Modell 1906,** vollst. neue einfache Konstruktion, ohne Gasslagering, ohne Trommelwelle, spielend leichter Gang und feinste Entschmutzung. Alte Separator aller Systeme nehme ich in Zahlung.
Größte Auswahl in Nähmaschinen (10 Jahr Garantie), Dampfwasch- und Bringmaschinen steis am Lager. — Günstige Zahlungsbedingungen, weitgehendste Garantie. — Original-Alfa-Separatoröl.
Vestingerrichtete Reparatur-Werkstatt für alle Modelle.
Unerreicht in Würzkräft und Aroma ist
MAGGI'S Würze.
Bestens empfohlen von Wilhelm Pinter, Ing. Paul Pinter, Hauptstr. Fernspr. 142.

Unfall, Haftpflicht, Feuer.
Erste, gut eingeführte Gesellschaft hat ihre Agentur Umstände halber anderweit an tüchtigen, angesehenen Herrn zu vergeben.
Gefl. Anerb. besch. unter **T. H. 527** bei
Invalidendank Dresden.

Pferde-Verkauf.
Trefse Montag, den 29. Juli 1907 mit einem feischen Transport dänischer Arbeitspferde, sowie sceländer Wagenspferde ein und stehen selbige in meiner Behausung zum Verkauf.
Priestewitz. **Gustav Ziegenbalk.**
— Fernsprecher: Amt Großenhain Nr. 213. —
Von Dienstag, den 30. Juli ab steht ein sehr großer Transport

Normänner Pferde
darunter eine große Auswahl Schimmel in den Stallungen des Hotels „Kronprinz“ zu Falkenberg, Bezirkl. Halle, unter bekannt realen und tüchtigen Bedingungen zum Verkauf.
W. Schügner & H. Davids
Pferdehandlung, Falkenberg, Sz. Halle.
— Fernsprecher Nr. 5. —

ff. neue Diegnitzer saure Gurken
ff. Pfeffergurken
ff. Senfgurken
im einzelnen, Schoß und Tonnen, empfiehlt
Ernst Schäfer Nachf.
Gurken-Einlegeerei.

Bohnen, Birngkohl, Blumenkohl und Rotkraut, sowie Johannisbeeren
empfiehlt billigst
Fiedlers Gärtnerei.
Feinken

Lompenzucker
zum Einmachen von Früchten
empfiehlt billigst
Emil Staudte.

Rot- u. Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Hermann Schlegel.

ff. neues Delikates-Sauerkraut,
Pfund 10 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, da eigene Säuerberei.

Futterkartoffeln
verkauft Gut Bülkau, Seinde.
Futterkartoffeln
sind wieder eingetroffen bei
G. Gräbe, Goethestr. Teleph. 261.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verwertung.

Ein gebrauchter, guterhaltener
Pferderechen,
3 Meter, 24 Rinken, bezgl. eine Kettenbiegemaschine sind billig zu verkaufen
Schmiede Brauns.

Pa. Portland-Zement
auch in größeren Posten ab Lowry
empfiehlt billigst

Sägewerk Dinger,
am Eisenwerk.

Achtung! Stoffreste
zu einzelnen Anzügen verkauft
spotbillig **Tessaro,**
Neugröße, Maschinenhausstr. 1, 1.

Radikalin,
preisgekröntes, giftfreies Hlegensittungsmittel. Nicht zum Spritzen! Kein Keim! Nur echt im gelben Beutel. Verkauf bei **Fr. Büttner,** Anter-Drog., Oskar Förster, Central-Drog. und **Paul Roschel Nachf.**

Radfahren
lernen Sie sicher und schnell auf **Richters großer Radfahrbahn** und finden auch die größte Auswahl in langjährig bewährten Rädern zu billigen Preisen.
Adolf Richter.

Möbel Richter
Riesa, Hauptstraße 60.
Barrere und 1. Stage.
Eigene Tischlerei und Tapeziererwerkstatt.
Ueber 20 Musterzimmer.
Fernsprecher 126.
Spezialität:
Kompl. Wohnungsanordnungen mit allen Dekorationen.
Alle Einzelmöbel, Spiegel, Sofas, Uhren, Teppiche, Portieren etc.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Solide Arbeit. Billigste Preise.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Feuerwerk! Buntfeuer!
Mache besonders auf meine **Wechselblumen** aufmerksam. Dieselben brennen abwechselnd rot, grün, blau, gelb etc., sind äußerst sparsam im Gebrauche und einfach in der Handhabung.
Größere Feuerwerke werden gratis abgebrannt.
Illuminationslaternen.
Prospekte gratis und franko.
Guao Munkelt,
Wettinerstraße 31.

Sommer- und Herbst-Saat.
Saaterbsen
Beltschen
Widen, graue
Lupinen, gelbe
Wichel (Winter-Rübsen)
Sommer-Rübsen
Senf und Klops
Riesenspörgel
Sandwiede
Heidelorn
Zucarnatke
Stoppelrüben
empfiehlt
Emil Staudte,
Weins- und Saatgeschäfte,
Riesa. — Fernsprecher Nr. 180.

Sinalco
Alkoholfrei
Generalvertreter: **Carl Jäger,**
Gröben-Riesau.
Fernsprecher 170.
Ganze oder Teile künstlicher
Gebisse kauft
die Firma **Gustav Horn** in Gdn. Herr Horn ist Dienstag, d. 30. Juli in Riesa, „Hotel Wettiner Hof“, 1. Stage, Zimmer Nr. 3.

Gleislose elektr. Straßenbahnen als neues Personen- und Lastenbeförderungsmittel.

Nachdem die in Deutschland Anfang der 80er Jahre zuerst eingeführten, dann aber wieder in Vergessenheit geratenen elektrischen Bahnen in Amerika weiter verbessert waren, ging man in den Jahren 1890 bis 1900 auch in ihrer ursprünglichen Heimat Deutschland daran, in allen größeren Städten den elektrischen Betrieb einzuführen. Diese Bahnen erlangten einen ungeahnten Erfolg, denn der elektrische Betrieb war dem alten Pferdebetrieb an Schnelligkeit und Billigkeit weit überlegen. Als dann die zentralen Großstadtkarlen ausgebaut waren, fing man an, größere Außenstrecken anzulegen, um den weiter entfernten Städten und Dörfern eine billige Verkehrsgelegenheit zu bieten. Dabei mußte man aber die Enttäuschung erfahren, daß sich diese ausgedehnten Strecken, ebenso wie die in Mittel- und Kleinstädten mit geringem Verkehr nicht rentieren wollten und konnten, weil die Baukosten und die Verzinsung und Unterhaltung der Gleisanlagen nicht durch die Einnahmen gedeckt wurden. So wird in Hannover, als eine der ersten Städte, welche weite Außenstrecken, bis 40 Kilometer, baute, nur dadurch eine mäßige Rentabilität der Anlage gesichert, daß die Gesellschaft neben dem Bahnbetriebe sämtliche berührte und benachbarte Orte mit Licht und Kraft versorgte, sodaß jetzt nahezu 100 Ortschaften angeschlossen sind. Andere Gesellschaften nahmen sich dies zum Beispiel und stellten den Bau der unrentablen Außenstrecken ein. So sind trotz aller Bemühungen fast alle Mittel- und Kleinstädte und Ortschaften unter sich ohne Verkehrsgelegenheit geblieben. Auch die Staatsbahnverwaltungen hielten sich neue Kleinbahnen anzulegen, gibt es doch allein unter 147 Kleinbahnen Preußens nur 31, die 4 Prozent und mehr Verzinsung aufbringen. Ja, bei vielen Bahnen ist sogar eine Zubehörforderung erforderlich. In und zwischen diesen von den Hauptbahnen nicht berührten Orten besorgt nun, wie seit alten Zeiten her üblich, das Pferd einen spärlichen und teuren Betrieb auf den Landstraßen. Zwar fehlt es nicht an Versuchen, nachdem sich das Automobilwesen vervollständigt hat, diesen Pferdebetrieb in motorischen umzuwandeln. In den letzten Jahren sind Linien mit Benzin- und Dampfmotoren wie Pilze aus der Erde geschossen, jedoch alle krank an den teuren Betriebs- und Reparaturkosten. Es verschwinden die meisten Benzinomnibuslinien ebenso schnell wie sie gekommen. Nur einige wenige Linien, die Bade- und Touristenpublikum befördern, das hohe Fahrpreisleistungs-Verhältnis über Wasser halten. Ja, selbst in London, wo doch genügend Verkehr vorausgesetzt werden dürfte, arbeiten die Omnibusgesellschaften mit Unterbilanz. Bei dem Projekt einer Benzinomnibusverbindung in der Mark war festgestellt worden, daß die Wagen, welche 37 Personen fassen können, stets mit 35 Fahrgästen besetzt sein müssen, nur um die Selbstkosten aufzubringen. Daß diese Verkehrsverhältnisse selbst in der Großstadt unmöglich, auf dem platten Lande ein Übel ist, muß jedem einleuchten. Und trotz alledem ist dem Motoromnibus eine Zukunft beschieden. Der letzte Winter hat ja z. B. in Berlin deutlich gezeigt, daß da, wo alle Gleisbahnen verlagerten, d. h. im Schnee stehen blieben, sich der Motoromnibus noch seinen Weg bahnte. Das Auto hat also anscheinend den Sieg davongetragen. Wenn man nun noch seine sonstigen unangenehmen Beigaben — Geräusch, Geruch, die unerschwinglichen Unterhaltungskosten u. a. mehr — beiseite lassen oder herabmindern könnte, wäre der nach einem billigen Verkehrsmittel verlangenden Einwohnerschaft so mancher Orte, wie z. B. Strehla und Gröba in Bezug auf ihre Verbindung mit Niesja und auch innerhalb des letzteren selbst in billiger, zweckentsprechender Weise auf die Dauer geholfen.

Keller noch als die Ausbildung des Benzinmotors für Transportzwecke auf der Landstraße war diejenige des Elektromotors, der allen anderen Motoren an Einfachheit und Betriebssicherheit weit überlegen ist. Man verfuhrte, dem Motor den Strom aus mitgeführten Akkumulatoren zuzuführen, kam aber bald davon ab, da das große Gewicht und die geringe Haltbarkeit der Platten im Akkumulator bis jetzt noch ein unüberwindliches Hindernis darstellten. Neben diesen Bestrebungen gelangte nach mehrjährigen Vorarbeiten im Jahre 1901 erstmalig in Deutschland ein durch seine Einfachheit verblüffender Versuch zum Abschluß, dem Omnibus ohne die Zugabe der schweren Akkumulatoren den Strom wie bei den Gleisbahnen durch eine doppelte Fahrleitung zuzuführen. Unermüdetlich ist an der Verbesserung der „gleislosen Bahnen“ System Schiemann gearbeitet worden, sodaß diese sich den anderen Bahnen ebenbürtig zur Seite stellen können, letztere sogar in vielen Beziehungen überlegen. Mit der Verlegung der oben genannten zwei Fahrdrähte ist die ganze Streckenrüstung fertig, denn die sämtlichen kostspieligen Arbeiten für das Verlegen der Weite, Straßenpflaster u. fallen weg.

In höchst sinnreicher und einfacher Weise treibt ein Motor beide mit Gummirreifen belegte Vorderäder her vielfach durch T. R. P. geschützten Wagen an, wodurch auch das bei den Benzinomnibussen mit Hinterradtrieb so lästige und gefährliche Schlingern vollständig vermieden wird. Durch einen auf Regeln laufenden Benkranz wird das ganze Vordergestell leicht gelenkt. Die Steuerung des

Motors, der dem Wagen auf ebener Straße eine Geschwindigkeit bis zu 22 Kilometer in der Stunde verleiht, ist genau dieselbe wie bei den Gleisbahnen. Durch Hand- und Fuß- sowie elektr. Bremsung kann der Wagen leicht angehalten werden. Die Innenausstattung der Wagen ist sehr reich; die Sitze sind mit Leder überzogen und federgepolstert. Im Gegensatz zu den Straßenbahnwagen befinden sich der Ein- und Ausstieg sowie die Stehplätze vorn am Wagen, wodurch eine größere Belastung der Triebachse und ruhigeres Fahren erzielt wird. Ist im Wagen ein Fahrkartenautomat vorhanden, so wird der Schaffner überflüssig, da der Wagenführer die Fahrgäste leicht kontrollieren kann. Die Abnahme des Stromes geschieht durch patentierte Stromabnehmer, die dem Wagen gestattet, anderem Fahrzeug oder einem ihm entgegenkommenden anderen Motorwagen bis 3,5 Meter vor dem Fahrdraht auszuweichen. Hier zeigt sich der gleislose dem Gleisbetrieb weit überlegen, da sich entgegenkommende Wagen an jeder beliebigen Stelle kreuzen können, ohne daß Weichen u. erforderlich wären. Dadurch braucht auch der Fahrplan nicht so genau innegehalten zu werden, sondern kann mehr dem Bedürfnis und den Abfahrzeiten der Anschlußzüge angepaßt werden. Die Verwendung hochwertiger Baustoffe und sorgfältige Konstruktion ermöglichen es, das Gewicht der Wagen für 20 Personen auf nur 2800 Kilogramm herabzumindern, während ein gleichwertiger Straßenbahnwagen 6000 bis 7000 Kilogramm wiegt. Dadurch ist es auch gelungen, einen Stromverbrauch von nur 350 bis 400 Wattstunden für den Wagenkilometer gegenüber den von 500 zu 600 bei Gleisbahnen zu erzielen. Also auch hierin ist der gleislose Betrieb sparsamer.

Nachdem nun schon 8 Anlagen von gleislosen Bahnen System Schiemann in Betrieb sind und zur vollen Zufriedenheit fahren und die Firma mit verschiedenen Gemeinden und Korporationen im In- und Auslande in abschließenden Verhandlungen steht, hat sich auch die Stadt Niesja an dem Unternehmen, auf eigene Kosten eine größere gleislose Stadtbahn zu bauen. Wir lassen hier einen Auszug aus dem amtlichen Bericht über eine Gemeinderatsitzung folgen, aus dem sich ohne weiteres ergibt, daß der gleislose elektr. Betrieb für diese und ähnliche Verhältnisse der billigste und einzig brauchbare ist.

Mühlhauser Tagblatt.

Auszug aus dem amtlichen Bericht über die Sitzung des Gemeinderats am 11. Januar 1907 abends.

Bau einer gleislosen Bahn. Da eine ein- oder zweigleisige Tramway nach dem Zoologischen Garten bei einer Einnahme von 25 bis 30 Pfg. für den Wagenkilometer nur mit einer Einbuße von Mark 18 200,— zu betreiben sein würde, hat man Anschläge für eine gleislose elektrische Bahn und für Benzinomnibusbetrieb eingeholt. Daraus hat sich folgendes ergeben: Länge der Rundbahn 10,86 Kilometer, größte Steigung 8,3 Prozent auf 315 Meter Länge, tägliche Betriebszeit 15 Stunden mit $7\frac{1}{2}$ Minutenwagengefolge in jeder Richtung, also jährlich 888 000 Wagenkilometer.

Gleislose elektr. Bahn	Tramway	Automobilomnibus
Gesamtbaukosten in M.		
501 000,—	1 250 600,—	471 320,—
Auf jeder Fahrt können befördert werden Personen		
41	66	37
Jährliche Betriebskosten in M.		
284 745,—	323 291,—	432 333,—
oder für den Wagenkilometer in Pfg.		
26,5	36,4	48,4
In diesen Kosten sind 4 Prozent Zinsen für das Anlagekapital und ausreichende Erneuerungsquoten enthalten.		
Beim 10 Pfg.-Tarif und einer mittleren Besetzung von 6 Personen würden pro Wagenkilometer 29 Pf. eingehen. Die Tramway hat 30,4 Pf. pro Wagenkilometer eingenommen. Es ergibt sich		
Gewinn	Verlust	Verlust
M. 23 088,—	M. 64 824,—	M. 171 384,—

Aber nicht nur für Personenverkehr, sondern auch für schweren Gütertransport eignet sich die gleislose Bahn vorzüglich. Ja, es läßt sich beides ohne jede Umstände vereinigen. Die „gleislose Industriebahn“ Würzen befördert täglich 30 bis 35 Waggons Getreide, Mehl und Kohlen auf einer Strecke von 2 Kilometern. Bei diesen und ähnlichen Anlagen hat sich eine Ersparnis bis zu 40 Prozent gegenüber dem Pferdebetrieb herausgestellt. Der Zugwagen ist den elektr. Lokomotiven nachgebildet. Seine 4 Räder werden durch 2 Motoren angetrieben, welche dem Wagen 6 Kilometer Geschwindigkeit verleihen, bei welcher er eine Nutzlast von 300 Zentner zu schleppen vermag. Die geringen Anlagekosten, gegeben durch Wegfall der Gleisanlagen, ermöglichen es, den von der Bahn entfernt liegenden Fabriken und Werken eine billige Transportgelegenheit zu gewähren. Auch darauf ist noch hinzuweisen, daß bestehende oder neu zu schaffende Elektrizitätswerke durch eine gleislose elektrische Bahn eine bedeutend günstigerer Rentabilität erreichen werden, da meist ein Abnehmer mit großem Tagesbedarf nur erwünscht sein kann. Ebenso können an der ganzen Fahrstrecke Licht und Kraft durch einfaches Anschließen an die Fahrleitung abgegeben werden; ein weiterer Vorteil für Bewohner der von der Bahn berührten Ortschaften.

Im Hinblick auf die geschilderten Vorteile ist zu hoffen, daß die gleislosen elektrischen Bahnen berufen sind,

Orten, die bis jetzt ohne Verkehrsgelegenheit waren, ihnen dieselbe zu geben, sowie auch den Landstraßen zu neuer Bedeutung verhelfen werden, deren Pflege man sich ja in neuerer Zeit wieder mehr angelegen sein läßt — nachdem man eingesehen hat, daß nur gute Verkehrswege und -Gelegenheiten ein hauptsächlichlicher Faktor zur Hebung des Landes sind, da Kleinbahnen meist zu teuer werden.

Wir hoffen, mit den vorliegenden Heften das Interesse der Leser geweckt zu haben für einen Hektort nach so gut wie unbekanntem Gegenstand und glauben des Beifalls sicher zu sein, wenn wir auch späterhin davon einiges bringen werden.

Das deutsche lenkbare Motorluftschiff.

Die Luftschiffahrt hat in den letzten Jahren Erfolge zu verzeichnen, wie kaum ein anderes Gebiet menschlichen Schaffens und Gelistesarbeit; ein besonderes Verdienst aber gebührt auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, wie das „Chem. Zbl.“ des weiteren ausführlich, dem Berliner Verein für Luftschiffahrt, der in den 26 Jahren seiner Bestehens die hauptsächlichsten Männer heranbildete, welche durch ihre Schöpfungen bewiesen haben, was deutscher Fleiß und deutsche Intelligenz zu leisten vermögen. Eigentümlich ist es, daß die Haupttriebkraft für den Berliner Verein von Anfang an bis heute vorwiegend in Offizierskreisen zu suchen waren; gehören doch sieben Achtel der Vereinsmitglieder dem Offiziersstande an. Der Zweck der Gründung des Vereins war von Anfang an, die Lösung des Problems der Herstellung lenkbare Luftschiffe mit allen Kräften zu unterstützen. Durch dies Programm wurde in Offizierskreisen das Interesse für den Verein geweckt, und es stand ihm in dem Hauptmann Buchholz vom Eisenbahn-Regiment sehr bald eine äußerst tüchtige und einflußreiche Stütze; er verstand es auch, die militärischen Kreise, namentlich das Kriegsministerium, für die Luftschiffahrt zu interessieren, das auf dem alten Ostbahnhofe in Berlin eine Versuchstation für Zepplins errichten ließ. Zu jener Zeit entstand auch die Militärluftschifferabteilung, da sich die Heeresleitung der Erkenntnis der großen Bedeutung dieses militärischen Dienstzweiges bewußt geworden war. Eifrigem Arbeiten ist es nach 26 Jahren zu danken, daß Frankreich, das auf dem Gebiete der Militärluftschiffahrt einen bedeutenden Vorsprung hatte, eingeholt worden ist, obwohl dem deutschen Vereine lange nicht die gleichen Mittel zur Verfügung standen.

Den genialen Schöpfungen des Generals der Kavallerie Grafen von Zeppelin und des Majors von Parseval hat sich der derzeitige Kommandeur des Luftschiffbataillons Major Groß beigesellt, der mit seinem Motorluftschiffe beinahe zur selben Zeit vor die Öffentlichkeit getreten ist, wie in Frankreich die „Patrie“ die Probe auf ihre Brauchbarkeit als Kriegsfahrzeug abgelegt hat. Ueber die Großtaten Arbeiten ersuhr die Welt nicht das mindeste, bis vor ganz kurzer Zeit die Nachricht durch die Blätter ging, Major Groß beschäftige sich gleichfalls mit der Konstruktion eines lenkbaren Luftschiffes. Zu dieser Zeit war es aber bereits fertiggestellt, sodaß der am Dienstag (23. Juli) erfolgte zweimalige glückliche Aufstieg das größte Erstaunen hervorrief. Die Probe fiel glänzend aus und die Leistungen fanden die volle Anerkennung aller sachverständigen Kreise; selbst in der Dauer der Probe-fahrt übertraf es den Lebaudy'schen Ballon „Patrie“, der bei seiner ersten Auffahrt am 27. Juni 1905, also gerade vor zwei Jahren, 3 Stunden 11 Minuten und am 14. Juli d. J. 3 Stunden 12 Minuten in der Luft gehalten wurde. Der Groß'sche Ballon hielt sich bei seiner ersten Fahrt 3 Stunden 27 Minuten, und die Fahrtkreise waren über-rascht von der Solidität aller Teile des Luftschiffes. Motor und Schrauben funktionierten in vollkommener Regelmäßigkeit und das Manövrieren vollzog sich mit betru-benswerter Sicherheit.

Major Groß ist eines der ältesten Mitglieder des Berliner Vereins für Luftschiffahrt, dem er seit dem Jahre 1887 angehört; er wurde dem Verein durch Major Roedel gewonnen und bildete nach seiner anfänglichen Weigerung während der ganzen meteorologischen Periode neben Geh. Rat Prof. Kfmann die Hauptstütze des Vereines. Als die jungen Meteorologen angingen, sich an den Freifahrten zu beteiligen, war er ihr Führer und ihr Lehrer, der sie zu selbständigen Führern gemacht hat. Als der Berliner Verein durch die Bereitwilligkeit des Herrn Kilsch von Horn den ersten Freiballon und 3000 Mark für Anschaffung von wissenschaftlichen Instrumenten erhielt, waren es der damalige Leutnant Groß, Geh. Rat Kfmann und von Horn, die am 31. Januar 1891 die erste wissenschaftliche Freifahrt unternahmen.

Wie sich durch die ganze Geschichte des Berliner Vereins für Luftschiffahrt die ununterbrochene Arbeit der deutschen Luftschiffahrtsoffiziere wie ein roter Faden hindurchzieht, waren es auch Offiziere, welche für die Entwicklung der Motorluftschiffahrt eintraten, während sich die Ingenieure dafür nicht erwärmen konnten. Major Groß war es auch, der anlässlich des 25-jährigen Vereinsjubiläums am 11. Oktober 1906 den bedeutenden Vortrag über die Entwicklung der Motorluftschiffahrt im 20. Jahrhundert hielt, in welchem er die drei Systeme der Motorluftschiffe, das Lebaudy'sche, das Zeppelinsche und das Parseval'sche, eingehend besprach und die leitenden Gesichtspunkte für die Konstruktion von Motorluftschiffen auf Grund der gegenwärtigen Erfahrungen darlegte, dabei dem Wünsche Aus-

Die Geschäftsstelle

d. Bl. ist geöffnet Werktags vorm. 7—12, nachm. 1/2 2—7 Uhr.

Sonntags 11—12 Uhr.

beid gehend, daß jede in Frankreich sich auch hier be-
geisterter Anhänger des Luftsports finden mögen, die nicht
eher ruhen, als bis sie im eigenen Motorluftschiff als
Sieger durchs Ziel gehen. Wer hätte damals geglaubt, daß
er selbst binnen kurzem als Sieger durch dies Ziel gehen
würde?
Selbstverständlich wird besonderer Wert darauf ge-
legt, daß Mitteilungen über das deutsche Militärflugzeug
und seine Bauart so lange als möglich geheim bleiben. Und
das ist einleuchtend; für jetzt möge es uns genügen, daß
unser Ziel erreicht ist.

Am Donnerstag mittag ist auf dem Tegeler Schieß-
platz das lenkbare Luftschiff unter Führung des
Hauptmanns von Sperling und des Ingenieurs Hasenoch
zum dritten Male aufgestiegen. Dem Aufstieg
wohnten innerhalb der Umzäunung des Platzes zahlreiche
Offiziere, unter ihnen Major Groß, der Kommandeur des
Luftschiffbataillons, und mehrere Ingenieure bei. Außer-
halb des Platzes folgte eine zahlreiche Menschenmenge dem
Aufstiege. Das lenkbare Luftschiff gehörte dem Steuer-
vortrefflich, machte Wendungen und Drehungen, erhob und
senkte sich, um nach ungefähr dreiviertel Stunden Fahrt-
dauer dort zu landen, wo es aufgestiegen war. Die ver-
lautet, sollen die Versuche täglich fortgesetzt werden.

Aus aller Welt.

München: Aus Daxing wird den „Münch. Kurst.“
gemeldet, daß eine Münchener Dame angeblich
zum Zwecke der Besichtigung einer Villa in die Ortschaft
gelockt und von hinten durch einen Revolverbeschuss von
einer Frau niedergestreckt wurde. Die Täterin entflo-
h und konnte bisher nicht ermittelt werden. — Dresden:
Im dem Prozeß des Arbeiters Bierwald, dem bekanntlich
bei den vorjährigen Straftumulten in Dresden die Hand
abgehauen wurde, hat die in zwei Instanzen, vom Land-
gericht und Oberlandesgericht, auf Grund des Tumult-
gesetzes zur Zahlung einer Rente verurteilte Stadtge-
meinde Dresden Revision beim Reichsgericht eingelegt.
Der Revisionstermin ist auf den 17. Dezember angesetzt
worden. — Düsseldorf: Der hiesige Schneidermeister
Friedrich Doepel erschoss sich mit einem Revolver, nachdem
er vorher auf seinen Schwiegerjohn erfolglos einen Mord-
versuch unternommen hatte. Eine in der Nachbarschaft
wohnende Ehefrau wurde aus Aufregung von Herzschlag
getroffen; sie war sofort tot. — Essen (Ruhr): Der
„Westfälische Arbeiter“ in Bedum meldet: In einem Stein-
bruch wurden zwei Arbeiter von einer plötzlich sich los-
lösenden Steinwand getroffen. Dem einen wurde das
Kinn gebrochen, der andere erlitt schwere Kopf- und
Beinverletzungen. — Frankfurt a. M.: Der Kassierer Müller
von der Speyerer Gewerbank, der angeklagt war,
einen Depotdiebstahl von 735 000 Mark begangen zu haben,
wurde für schuldig befunden und zu 5 Jahren Gefängnis

verurteilt. — Würzburg: Nach Beendigung seiner Kur
in Kissingen wollte vorgestern nachmittag der Rentier
Albert Rathenau aus Berlin in Begleitung des Direktors
Helmut vom „Victoria-Hotel“ in Bad Kissingen im Auto-
mobil zur Nachtur nach Kreuznach fahren. In der Nähe
von Gmüden fuhr das Automobil gegen eine Mauer und
wurde umgeworfen. Rathenau erlitt schwere Verletzungen
am Kopfe und einen Armbruch. Direktor Helm kam mit
leichteren Verletzungen davon. Der Chauffeur und der
Diener Rathenaus wurden lebensgefährlich verletzt. Das
Automobil ging in Trümmer. — Dem „Berl. Tbl.“ zu-
folge starzte beim Ardennenrennen Jenahys Pipe-
wagen um, wobei Jenahys Querschnitten am ganzen Kör-
per erlitt. Außerdem trug er einen Schlüsselbeinbruch und
schwere Verletzungen am Schenkel davon. — Mailand:
In Ivano bei Intra (Lago Maggiore) wurde eine Anzahl
Studenten, die morgens nach den Alpen aufgebrochen
waren, auf dem Marsche von einem heftigen Gewitter-
sturm überrascht. Der Blitz schlug mitten unter die Schar
ein und tötete auf der Stelle den 26-jährigen Alfonso
Polmeister aus Gichfeld und den 18-jährigen August Un-
ban aus Lissi. 5 andere Studenten wurden verletzt. —
Die „Grazzer Tagespost“ erzählt von einer aus Amerika
zurückkehrenden Aristokratenfamilie die Mitteilung, daß in
Baterow der Jirius Patrum und Baites durch einen
furchtbaren Orkan vollständig vernichtet und alles dem
Erdboden gleich gemacht worden ist. Viele Personen seien
verletzt worden.

Nicht Schnur und Blombe

sind sichere Zeichen dafür, daß Sie den echten „Kathreiner“
bekommen, sondern am Kneipp-Bild und dem Namen
„Kathreiner“ können Sie ihn erkennen. Es sind unzählige
Nachahmungen im Handel, die, um das Publikum zu täuschen,
dem Kathreiner-Paket so ähnlich als irgend möglich gemacht
werden. Weisen Sie alle solche Nachahmungen zurück!
Wenn Ihr Kaufmann den echten „Kathreiner“ nicht hat,
dann schreiben Sie wegen Angabe einer Bezugsquelle an

Kathreiners Malztaffel-Fabriken G. m. b. H., München.

Zacherlin



Vielfach nachgeahmt, nie erreicht,
hilft Zacherlin wahrlich staunen-
wert gegen jede Insektenplage.
Es ist niemals in der Dose, son-
dern nur in Flaschen zu kaufen:
in Wiesa bei Herren: A. B.
Gennide, Drog., Paul Roschel
Nachf., Drog., Inh.: Moritz Berg,
Oscar Förster, Ernst Schiller Nachf.,
Inh.: Ernst Kerschmar, Friedrich
Böttner vorm. Moritz Damm,
Anker-Drogerie; in Strehla bei
Herren: Albin Gopf.

Hut ab

vor der vorzähl. Wirkung der
Eisendampfer-
Carbol-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Nadeben
mit Seifenmarkte Eisendampfer.
Es ist die beste Seife gegen Hautun-
reinigkeiten und Hautausschläge, wie
Mitesser, Pickel, Pusteln, Fimpen,
Saurbrö, Milken, Beberflecke u.
a. St. 50 Pf. in Wiesa: Oskar
Förster, A. B. Gennide, J. B.
Thomas & Sohn, Stadt-Apothek
und in der Anker-Drogerie, in
Gröbba: Alf. Otto.

Beinkranke!

Leser der Beinkranke Nr. 145
Dieses wertvolle Heilmittel
gegen Rheumatismus, Gelenk-
entzündungen, Gelenk-Lähmen
nach heftigen Verletzungen
oder nach Grippe, von Dr. med.
Spezialarzt Dr. med. Dr. med.
Hamburg, Wilhelmstraße 23
Spezialarzt u. ist überall
bekannt. Die meisten Ärzte,
Pharmazeuten, Apotheken,
Waren, Alkoh., Wasser und
trockene Flasche, Holzsch.
Vertrieb, Rheumatismus
Bilder u. an. Dr. med. Seben.
Tausende von
Verfolgen u. Ver-
schreiben. Diplom
Medizinische
Gesellschaft
Juni 1906.
Wies Glöckle u.
Bretzenmühle
in einem Bilden
Spezialärztliche
Beratung u. Hei-
lung ist kostenlos
Schreiben Sie
Ihre Adresse
auf Blanko gratis

Sudol

(zum Einseifen) und
Sudolstreupulver
gegen
Fah- und Hautschweiß
empfehlen
Stadtapotheke Wiesa.

Mühlenprodukte

als hochfeine
Weizen- und Roggenmehle,
prima gelbes Weiz,
fein geschrotet,
prima gelbes Weiz,
gerissen, staubfrei,
prima reine Roggen Grieß,
Roggenkleie,
weiche Weizenohale,
gemischtes Hühner- und
Lautensutter,
Cinquantins-Weiz (klein),
Hafer u. Gerste in Körnern
und gequetscht u. f. w.
empfehlen zu billigsten Tagespreisen,
auf Bestellung frei Haus

Mühle Poppitz.

Telephon Nr. 252.

Dachpappe,
Deckenrohrgewebe,
besten böhm. Kalk,
vorzüglich zum Putzen,
Tonrohre, Schweineböge,
Krippen

Sägewerk Dinger,

empfehlen sehr billig
am Eisenwerk.

Fahrräder billiger!

ohne Gummi 40 M.
schon für
bessere mit Gummi 55
61, 73, 82, 95 bis 115 M.
Laufdecken Mk. 2,90
bess. 3,75, 4,50 bis 8,25
Schläuche 2,90, 2,75,
3,60
Nähmaschinen 29 M.
5 jähr. Garantie
bessere 36, 42, 47, 62 Mk. Liste
u. Musterbogen gratis. Scholz,
Fahrradw., Steinau a. O. 55/57.



Besuche Modelle in Kinderwagen. Kauf mit Fahrstuhl
hoch bequem, unvollkommen. Preisliste und
von dieser größter Ichnischen Kinderwagen-
* Julius Treiber in Grima 58.
Wies Kinderwagenfabrik, welche direkt an Privat-
Leben

mit
meinen
echten
Stofffarben
farben Sie
alle Kleidungsstücke
ladellos wie neu!
Oskar Förster
Central-Drogerie.

100 Berliner frisches
Streustroh
hat abgegeben Mühle Poppitz.

Kirchennachrichten.

9. Trinitatissonntag, 28. Juli.
Wies: Predigt für den Hauptgottes-
dienst: Apostelgesch. 9, 1-9. Predigt-
text für den Früh-Gottesdienst: Luk.
16, 1-9. Vorm. 8 Uhr Predigtgottes-
dienst in der Klosterkirche (Pastor
Lutzardt), um 9 Uhr Predigtgottes-
dienst in der Trinitatiskirche (Pastor
Wed), nachm. 2 Uhr Unterredung mit
den konfirmandierten Jugend (Pastor Wed).
Wochenamt vom 28. Juli bis 4. Aug.
c. für Tausen und Trauungen Pastor
Lutzardt und für Beerdigungen Pastor
Wed.
Evangelischer Männer- und Jüng-
lings-Verein: Abends 8 Uhr Ver-
sammlung im Vereinslokal.
Gröbba: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst
(Lekt: Apostelgesch. 9, 1-9) P. Damm.
— Jünglingsverein: Abends 8 Uhr
Versammlung in der Pfarre. Jung-
frauenverein: Abends 7, 8 Uhr Ver-
sammlung bei der Gemeindefrauwerter.
Naderau: Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.
P. Aland-Glandig.
Paußig mit Zahnärzten: Vorm.
8 Uhr Predigtgottesdienst in der
Pfarrritze.
Weißa: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Seitshain: 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.
10 Uhr Katechismus-Unterredung.
Glauchitz: Spät-Gottesdienst vorm.
10 Uhr (Vesegottesdienst).
Scheibitz: Früh-Gottesdienst vorm.
8 Uhr (Vesegottesdienst).
Katholische Kapelle Wies (Friedrich
Kugelh-Strasse 2a): 1/2 8 Uhr hl. Meise,
9 Uhr hl. Messe, Predigt, Segen.
Nachm. 2 Uhr Tausen, 1/2 8 Uhr
Andacht.

Zur Gründung

empfehlen:
Lupinen,
Beluzfäden,
Pferdeböhen.
Ernst Moritz,
Semenhandlung, Hauptstraße 2.

„Ding an sich“

wird von den meisten Familien in
Wies und Umgebung verwendet.
Ergänzlich bei: Anker-Drogerie, Bahnhofstr., C. Ushner
Hfg., Ecke Haupt- und Schulstraße.
Gröbba: Theodor Zimmer.

Im Gebrauch erprobt und glänzend bewährt haben sich meine
Schleppreden, Heuwender, Gras-, Getreidemäher und Binder.
Lager aller Maschinen und Geräte. Reparatur-Verstatt.
F. C. Winter
Spezialhaus von Maschinen u. Geräten für Landwirtschaft u. Ackerbau.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormalis Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1880.
Geschäftsjahr Ende Mai 1907:
Versichertes Kapital 789 Mill. M.
Vermögen 296 . . .
Jahreseinnahme 44 . . .
Begahlte Versch.-Summen . . 229 . . .
Begahlte Dividenden 111 . . .
Sicherheit u. Divid.-Reserven 58 . . .
Renabstüsse im Jahre 1906: Mark 60808250.
Mit dem 1. Juni 1907 hat die Gesellschaft ihre Versiche-
rungsbedingungen noch günstiger gestaltet (Unanfchbarkeit,
Unverfallbarkeit, Weltwalter) und ein neues für die Versicherten
äußerst vorteilhaftes Prämien- und Dividenden-system ein-
geführt.
Niedrig beginnende Tarifrämien ermöglichen die Ver-
sicherung hoher Versicherungssummen gegen schon anfangs sehr
niedrig bemessene Beiträge.
Für die bisher abgeschlossenen Versicherungen ist die seit
1888 unverändert mit 42% der ordentl. (lebenslangl.) Jahres-
beiträge gewährte Dividende auf 48% erhöht worden.
Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren
Vertreter Ferdinand Schlegel, Wies.

tritt Sigward Angelotti, noch das Zeichen, das er dem am oberen Ende des Tisches sitzenden Haushofmeister machte. Ohne ein Wort erhob sich letzterer, dem auch das Zeichen zum Eigenen gehend, und folgte Sigward Angelotti nach einem anderen Teil des Hofschlosses. In diesem Augenblick trat der Haushofmeister, der am Nachmittage den Tisch eines Kammerdieners verließ, mit einer dampfenden Schüssel aus der Küche.

„Nun, Francesco,“ fragte in vertraulicher Ton Angelo, „wie geht es? Gefallen sich die Damen hier?“

„Ganz ausgezeichnet,“ antwortete Angelo. Die Frau Baronin ist die letzten Tage sehr wohl gewesen, sie ist bis zum Abend mit den jungen Baroninnen besprochen geblieben.“

„Wo waren denn die Damen?“

„Bei beiden französischen Gesandten, in der französischen, in der archaischen Schale und in der Billard-Schale. Heute gedenken sie die amerikanische Gesandtschaft aufzusuchen, um einigen Personen der Fremdenliste ihre Aufwartung zu machen. Die Damen haben bereits Einladungen erhalten und Frau Baronin hat sich dahin entschrieben, jeden Tag von fünf bis sieben Uhr zu empfangen.“

„Woher kamen denn diese Einladungen?“

„Seine Excellenz, der Direktor der Villa Medici, der gestern persönlich hier war, tad die Damen zu den allmählich in der Villa stattfindenden Empfängen ein. Die jungen Baroninnen sind sehr froh darüber und wollen schon morgen hingehen. Sie sprechen beim Frühstück davon.“

„So,“ erwiderte Angelotti lächelnd bescheiden, „ja, Francesco, haben die Damen die Absicht viel in Gesellschaft zu gehen?“

„Ich glaube ja,“ antwortete Angelo, „so heißt es wenigstens.“

„Und wie heißt es im Übrigen? Sie müssen doch wohl hier mit den Schülern zufrieden sein, wie?“

„Der Haushofmeister lächelte gezwungen.“

„Ja und nein. Evident, der Koch wird schon auf seine Rechnung kommen. Was und andere anbetrifft, so liegt die Sache unglücklicher. Die Damen haben eine Kammerfrau bei sich ein wahres Krugwerk über sich umspült zu einem. Ich hätte die Absicht, meine Frau, Konstante, in den Dienst der Haushofmeisterin zu bringen, aber daran ist nicht zu denken.“

Angelottis Aufmerksamkeit schweifte bereits ab. Die Unterredungen des Haushofmeisters bekümmerten ihn nicht weiter.

„Jetzt will ich zu den Damen gehen“, sagte er, „so gut auf Francesco, und wolle die alle Personen, die aus- und eingehen werden. Sollte irgend etwas Besonderes vorfallen, dann laß mich's wissen. Uebrigens noch ein Wort — haben die Damen ihn und wieder meinen Namen erodiert?“

„Gott,“ antwortete Angelo, „Sie sind ja die Vorsetzung in Ihren Augen, ein wertvoller Grund!“

„Zurück mit der Kunst,“ rief Angelo nunmehr die kleine Treppe hinauf.

Einem Augenblick später betrat er mit höchster Würde, von Francesco begleitet, den Salon der Baronin. Sie besah sich in halbflügender Eile, von Kissen gehüllt, auf einem Ruhebett. Der Raum war groß und zeigte nur wenig Möbel, Tische und Konsolen im Empirestil, deren Platten aus rothem Marmor oder Malachit bestanden. Den gleichen Stil wies die Lehnstühle auf. Verschiedene Spiegel und vergoldete Wandluster mit herrlichen Blumen versehen, vervollständigten die Ausstattung.

Von der gleichzeitigen Bekanntschaft war ihr Eton mit ganz eine Probe erprobt.

Frau von Bernerli ließ die müden Augen über die Hände und den Kopf schweifen.

„Ah! Lieber Herr Angelotti, endlich! Vergessen fortsetzen wir in den letzten Tagen bereits auch Glimmen, die uns Ihren letzten Besuch verzeihen.“

„Ergebensten Dank, Frau Baronin! Die Sache nach Eintrittskarten zu der Feste in Sanft Peter hatte mich etwas in Anspruch genommen; ich habe das Vergnügen, Ihnen deren zwei zu überbringen. Sie haben Ehre, einen seltenen Vorgang. Außerdem befinden sich die Plätze in der vornehmen Fremdenloge. Sie kennen jedenfalls die vornehmliche Toilette? Schwarz mit Mantille. Um 6 Uhr früh werden Sie sich aber bereits vor der Tür der Sanft Maria-Sakristei einstellen müssen. Sie brauchen dies nur dem Kutscher zu sagen. Die Tore der Basilika werden zwischen 8 und 9 Uhr geöffnet. Dort erwarte ich Sie, um Sie zu Ihren Plätzen zu geleiten.“

„Wie gut und freundlich Sie sind!“ rief die Baronin aus.

Darauf berückte sie Angelotti über die einzelnen Hochmüsse der letzten Tage, die Angelo bereits von Francesco erfahren hatte.

Angelotti jubelte über die Absicht, die Kisten in die vornehmliche römische Gesellschaft einzuführen zu wollen, da ja Museen, Galerien, Monumente und dergleichen nur vorübergehend das Interesse zu fesseln imstande wären. Die römische Gesellschaft indes, die in ihren Palästen hinter hohen Mauern lebte und nur in Salomagen zum Vorfuhr, bot den seltsam, von geheimnißvollen Jauber umgebenen Reiz eines lebendig geliebten, verflochtenen Jahrhunderts.

Diese besonders anzulebenden Persönlichkeiten wie „Schwarzen Welt“ beiderlei Geschlechts konnte Angelotti sehr genau.

Ihm in seiner beschriebenen Stellung war es nicht vergönnt, die Baronin in jene streng abgeschlossenen Kreise einzuführen. Denn die Damen es aber wünschten, so konnte es immerhin durch seine Vermittelung bei Eminenten, dem Kardinal Prinz Montecavallo, dessen Freundschaft und Vertrauen er zu genießen sich bemühte, geschehen.

Von Alter und Schönheit gelohnt, hatte der Kardinal seit Jahrzehnten seine Empfänge, zu denen ganz Rom sich einfand, einzustellen müssen. Seiner Falsch, dessen einen Teil er nur bewachte, verließ er nicht mehr; den andern hatte er dagegen seinem Knecht, dem jungen Prinzen César überlassen, „einer der schönsten und lieblichsten Cavaliers Roms“, erwiderte Angelotti seinen Bericht.

„Darauf verabschiedete er sich.“

VII.

Keil und Kelle, die gleich darauf in das Zimmer traten, bedauerten, den Besuch verstimmt zu haben. Die Baronin zeigte ihnen die Eintrittskarten und besprach eingehend die Toilettenfrage.

Seit ihrer Ankunft in Rom befanden sich die jungen Mädchen in ununterbrochenem Umgang. Der Kontrast ihrer Naturen und die Verschiedenheit der Erziehung gab sich in dem Einbruch, den auf beide die Vertreibung ein und desselben Trübsandes machte, nach Keil gewollt alles, was Keil und Kelle herfür, tief und glühend; da sie bereits dieses gesehen, wurde sie vor dem allzu hart einwirkenden Reiz der Reue bewahrt.

In ihr lebte die Erinnerung an Isabella, dem Meere gleichende Flüsse, an Amerikas Tiefenwälder; daher redeten die reinen Tinten einer römischen Campaigne in einer Sprache zu ihr. Das blaue Profil der albanischen Hügel, die Aquadukte, die die Götter durchquerten, die wellenförmige Ebene schloß über sie, in Folge der das nach gegessenen Bergleiste, eine um so größere Wirkung aus. In dem Saal der Baronin und Zukunft ergötzt.

solte Keil sich bisher niemals in direkter Berührung mit der Vergangenheit befanden. Sie konnte dieselbe nur durch Bücher, oberflächlich, wie eine spekulative Sache. Hier nun stand sie in ihrer großen, schattenhaften Majestät vor ihr, deren Höhe sie ohne jeden Uebergang zu berühren imstande war.

Gerührt, sich auf ihr eigenes Urtheil zu stützen, empfand sie in Rom ganz persönliche Kunstgenüsse. Infolge dessen hatten sie die ständigen Spaziergänge mit ihrer Cousine zu Entdeckungen geführt, von denen der Bänder nicht erwähnte. Berühmte Winkel alter Straßen, eigenartige Brunnen, wunderliche, in Nischen vertheilte Madonnen.

Der elegante Fremdenstamm und seine Sammelplätze meidend, war sie bis zu den entferntesten Plätzen gelangt, oder sie verlag auf dem Gela, im Schatten des Colosseums, die sie umgebende Ruinenwelt. Beim letzten Tage bewunderte sie die Pracht der Kapellkuppeln, die Wunderwerke der Kuppeln Straße und die Raffinesse der Katakomben, welche alle von der Größe des antiken Roms zeugten.

Und in der stillen Einsamkeit dieser, die Ausbildung der Menschen seit Jahrhunderten besagenden Orte war es beiden Mädchen, als fühlten sie ihre Herzen höher und mächtiger schlagen. Weiß befanden sie sich allein auf diesen Entdeckungswegen, denn Tante Angelina suchte geschäftliche Götter auf, indem sie den Mädchen auf ihren Streifzügen volle Freiheit ließ. Touristen begegneten sie zu jener Stunde nicht. Außer ihnen selbst betrat die heiligen Alleen der Villa Medici, die sie besonders bevorzugten, nur ein Gewandweber. Es war ein wunderlich aussehender Mann von schlanter Gestalt, den sie wiederholt in den Rathgängen von Philipp die Keil angelassen hatten. Mehrmals hatten sich ihre Blicke begegnet, ganz war der einsame Spaziergänger distinkt verschunden, wo beiden Cousinen ihren künstlerischen Betrachtungen überlassen.

Kelle ihrerseits genoss Rom ebenfalls, nur mit dem Unterschiede, daß ihr Genoss mehr der Einbildung als der Wirklichkeit entsprach. Von dem beneidenden Wunsch besetzt, Italien kennen zu lernen, wußte sie aber die Vertiefung dieses Trübsandes zu glauben, hatte sie alle Einzelheiten, was Keil betreffend, gesehen, und so lebte sie bereit seit Jahren in der Vorstellung alles dessen, was sie zu empfinden erwartete. Auf diese Weise wurde es ihr leichter, sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden. Demnach würde sie sich über den Teilnahme an der Feste in Sanft Peter imstande gewesen sein, ihre Gedanken bei dem Gesang des Credo, das an den Säulen der Kuppel erschallen sollte, sowie bei dem Range der süßeren Stimmen, die die Lösung ergittern ließen, zu schweben, Kaffisch geübt, geriet ihre Bewunderung selten in Gefahr, irre zu gehen. Ohne weiteres trat sie an die berühmten Gemälde, an die bedeutendsten Skulpturen, Monumente und Ruinen heran, und es gab weder Freude noch Enttäuschung, den Kelle nicht auf den ersten Blick erkannte.

Die Bewunderung, die ihr ganzes Denken in Anspruch nahm, ließ ihr keinen Raum, um die schlichte Größe, die der Baronie zwischen Natur und Kunst entspringt, zu genießen; Die mystische Atmosphäre Roms hatte sie nicht zu durchdringen vermocht. Klugheit Mädeln die Träumen Tagen in den Häusern, zu willig neigte sie das Ohr den erlösenden Erzählungen des Cicero, so daß ihre Seele bald das Verhältniß für die unsterbliche Freude, die der Schicksal innewohnt, verloren ging.

VIII.

Tage darauf befanden sich Keil und Kelle unter den Festgängerinnen vor der von Angelotti angegebenen Uhr. Von der Menge getrennt, die sich mehr oder mehr aufzummelte, standen sie wartend auf den Seiten der Treppe. Endlich trat sich das Pflaster auf, und von

dem Erdrome getragen, betraten sie das Innere der Basilika, in der noch Halbtag hellere herrschte. Gestirben fiel das matte Tageslicht auf die bunten Marmorkapellen. In dieser unbestimmten Beleuchtung entfaltete Sanft Peter, erfüllt von geheimnißvollem Rauschen gleich der Stimme des Hyems, seine unendlichen Tiefen. In dieser Morgenstunde schenkte das Hauptstück von dem Alter der unzähligen Menge besetzt, den Ungeheuern der Jahrhunderte und ihrer Geschlechter ausströmen.

Angelotti erwartete die Damen an der angegebenen Türe im Innern der Basilika. In dem engen Raum, mit dem Hebert und Krugem wüchsen sie ihm kaum wiedererkannt haben. Er sah höchst natürlich aus und trug sein etwas theatrales Kostüm mit einer Angewohntheit, die ihn gänzlich unanbelegte. Rasch führte er seine Klientinnen zu der Reichthümer unter der großen Kuppel, unter der sich die erlauchtesten Geister der Kirche befanden. Rings herum waren Trübsen errichtet worden, zwischen denen herabgefallene Säulen den leer gelassenen Raum für gelobten Götze bezeugten.

Angelotti wies Frau von Bernerli und ihren Kutscher den ersten Rang an, in dem sie Platz nahmen. Nach dem er sich geduldet davon überzeugt, daß die Damen weder das Opernglas noch der Doppelbrille bedürfte, um ohne Schwächenheit der Feste bis zum Ende folgen zu können, schritt er auf seinen Posten zurück.

Innerhalb begann das Tagesstück der Basilika zu überfließen. Die Trübsen stülten sich, und im Stillen konnte sich die Menge. Bald wurden die 60000 Seelen, von denen Angelotti gesprochen, versammelt sein, um die Ankunft des heiligen Geistes zu begrüßen. Ohne seitliche Langeweile waren diese ersten zwei Stunden für Keil und Kelle verstrichen. Gestimmt folgten sie den Vorbereitungen der Feste mit und Hubierten dabei eifrig die bemerkenswerten oder bizarren Typen, die auf der gegenüberliegenden Tribüne wie ein materielles Schauspiel vor ihnen aufstanden.

Bezeugung folgt

Beiträge zur Heimatkunde.

R. Wenz. Bilder aus dem Jahnsaale. 64/10.

Nachdem sich die Rede von Kelle aus nicht nach Kelle gewendet hatte, traten sich in ihrem alten Werte eine Gewandweberin aus, die ihre Gedanken in zahllosen Worten nach Kelle schickte. Eine ihrer Begleiterin (hat) erpopt, ein höchst bedauerliches Bild des Tal, in das schließlich doch der Mensch eintritt, der dem Stillsitzen und der Jagd nachgeht, der es aber bald und trotz seiner hohen Vorsehung verlassen lernte, dem jungfräulichen haben die Geduld abgerufen. Er begann auch den Kampf gegen das Kister, indem er mehrere Schritte zu einem verneigte, dessen Zeit er verneigte, damit die Platen nicht fortwährend dem Lauf imhine kommen. Das Band zwischen dem einzelnen Menschen und dem Auland, eine herabsteigende Linie, die sich auf dem ehernen Saupfer, zur Erinnerung an die Kelle, bis sie geleitet, nannte sie der glückliche Beginn Ostrom, das kein Heber abganzene Band, und die Bedienung ging auf die Beschreibung über, die sich darauf entzündete. Wie Kelle alle lagen aber lange Zeit noch mitten in den Wäldern, die sich im ganzen Tale entlang zog und schließlich auch der Hauptaussehen des Roms gab. Jahn, d. l. Buchdruck. Daran war der Hauptort des Gebirges, Jahn, die Waldung, erobert werden, die den Übergang in das Tal über den hohen Tal schloß sollte. Aber wie oft waren die Beschränkungen wieder alle Kelle vernichtet haben, gegen diesen Punkt hat ihre Burg. Aber doch sind die Kellewägen nicht vernünftig gewesen, ein Geschicht übernahm das Wort von dem ausgehenden, immer mehr wurde das Wasser einengung und gebildet und endlich seine Kraft zu nährlichen Wärme einengung, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle Kellewägen, erschien ihm etwas Kelle, und was es die eines jungen Lebens, in Kelle auf das Kelle Kellewägen, und heute schon wie ein Bildendes Tal an die Kelle des ehemaligen Hauptort sich aufzuheben, und wenn sollen wir's bezeichnen? Sein Gedächtnis selbst mit die Namen der Kellewägen, aber Jahn, die in Kelle ihre Schilberungen an große Kellewägen, und was es die besten Kelle K